



Deutscher Alpenverein e.V.
Sektion Chemnitz

1882 – 1945 | Wiedegründung 1990

MITTEILUNGEN

30. Jahrgang

Heft 59

2020



Titel: Gran Paradiso im Nachmittagslicht

Foto: Michael Kleine

www.dav-chemnitz.de

Der Bergsportausrüster



Leipziger Str. 48, 09113 Chemnitz
Tel.:0371/3367980 Fax:0371/3367981
E-Mail: info@outdoor-chemnitz.de
www.outdoor-chemnitz.de



**„Warum in die Ferne schweifen ?
Sieh, das Gute liegt so nah.“**

Frei nach J.W.v. Goethe

Inhalt

unsere Sektion

Grussansprache unseres Sektionsvorsitzenden	2
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020	3
Präzisierte Plan für die Würdigung des 125-jährigen Jubiläums der Hütte	3
Hochtour vom Brenner zur Chemnitzer Hütte anlässlich des 125-jährigen Hüttenjubiläums	4
Herzliche Glückwünsche den Jubilaren des ersten Halbjahres 2020	5
Nachruf	6
Meine Fragen zum Thema Klima- und Umweltschutz	7

Termine

Stammtischabende Herbst 2020	9
Sektionsveranstaltungen	12

Gruppen

Sektionsfotokalender 2021	16
Ortsgruppe Neudorf - Jahresprogramm 2020	17
Montagstrainingsgruppe „Mach dich fit“	17
Termine Singegruppe	17

Jugend

Weihnachtsfeier DAV-Klettergruppen	18
Mein erster Boulderwettkampf (10/2019)	19
Never ending season	19
Sommerkletterlager Zittauer Gebirge	22
Corona - Kadertraining	24

Sektionsmitglieder Berichten

Kraxelpfoten-Ostercamping im Böhmisches Mittelgebirge	25
Julley, Ladakh! - Trekking- und Bergreise ins Land der 1000 Pässe	28
Grajsche Alpen 2019 - vom Val Grisenche in's Valnontey	36
Abenteuer Lofoten	41

Sonstiges

100 Jahre Rother Bergverlag	46
Buchvorstellung Wanderführer „Vogtland“	48
Buchvorstellung Wanderführer „Böhmische Schweiz“	49
Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren ab 01.01.2020	50
Hinweise der Geschäftsstelle	51
Impressum	51
Aufgabenverteilung in der DAV-Sektion Chemnitz, Stand: Mai 2020	52

Unsere Sektion

Liebe Sektionsmitglieder,

das Jahr 2020 begann wie jedes Jahr, nur nahm es diesmal einen unvorhergesehenen Verlauf. Das komplette Vereinsleben sowie alle Aktivitäten im Sport wurden heruntergefahren. Zwei Monate stand der Verein praktisch still. Trotz des Stillstandes können wir gut in die Zukunft blicken. Wir haben wieder begonnen, das Vereinsleben mit dem Sportbetrieb zu starten. Es werden weitere Aktionen erfolgen, um auch unter den geänderten Bedingungen ein Erleben des Bergsportes zu ermöglichen.



Wie geht es nun in der Sektion 2020 weiter? Wir haben weiterhin die zwei großen Jubiläen zu feiern: 125 Jahre Alte Chemnitzer Hütte und 30 Jahre Wiedergründung der Sektion Chemnitz. Angedacht ist am 29.07.2020 die Festveranstaltung auf der Alten Chemnitzer Hütte. Dieser Tag soll mit dem Sonnenaufgang auf dem Speikboden und anschließender Wanderung zur Chemnitzer Hütte beginnen oder mit der Ankunft auf der Hütte nach der mehrtägigen Hochtour vom Brenner aus. Dazu können sich Kurzentschlossene noch anmelden.

Alle weiteren geplanten Aktivitäten zu 30 Jahre Sektion wollen wir, wie veröffentlicht, umsetzen und hoffen auf eine rege Beteiligung. Die Jahreshauptversammlung wird am 30.09.2020 nachgeholt. Der Sektionsvorstand wünscht allen Mitgliedern viel Kraft und einen erlebnisreichen Sommer 2020.

Alle geplanten Veranstaltungen stehen ja immer noch unter einem gewissen Corona-Vorbehalt. Inwieweit alle Tourenziele erreichbar sind oder ob spezielle Regelungen einzuhalten sind oder ob manches vielleicht noch gar nicht geht, sollte daher vorher auf jeden Fall mit den verantwortlichen Tourenführern, Ausbildern, Wanderleitern usw. abgesprochen werden.

Bleibt gesund und Berg Heil 2020

Steffen Oehme, 1. Vorsitzender

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020

Termin: 30. September 2020

Beginn: 18.30 Uhr

Ort: Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft Lutherstraße (Aula)

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Jahreshauptversammlung
2. Gedenken
3. Wahl von Versammlungsleiter, Protokollantin und zwei Unterzeichnern des Protokolls
4. Geschäftsbericht des Vorstandes über die Tätigkeit im Jahr 2019 und Bericht der Schatzmeisterin
Bericht über die Entwicklung der Sektion von 1990 - 2020, 1. Vorsitzender
5. Berichte der Bereichsverantwortlichen
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Diskussion zu den Berichten
8. Entlastung des Vorstandes für 2019
9. Ehrungen
10. Vorschlag des Haushaltes für 2020 mit Beschlussfassung
11. Beschlüsse, Änderung der Satzung
 - § 7 Mitgliederpflichten
 - § 24 Auflösung
12. Beratung über Vorhaben 2021/2022
13. Schlusswort des Vorstandes

Anträge an die Hauptversammlung sind bis zum 27.08.2020 schriftlich in der Geschäftsstelle einzureichen.

Präziserter Plan für die Würdigung des 125-jährigen Jubiläums der Hütte

Aufbauend auf dem Artikel im Mitteilungsheft Nr. 58 präzisiert der Sektionsvorstand die Planung mit folgenden Punkten:

Die Würdigung findet am 29. Juli 2020 auf der Alten Chemnitzer Hütte statt. Um das zu realisieren, wird eine Anreise nach Sand in Taufers spätestens am 28. Juli geplant. Die Quartiere werden nach der Anmeldung der Interessenten über das Tourismusbüro organisiert. Es können sich private Fahrgemeinschaften bilden. Steffen Oehme bietet an, 6 Personen in seinem Bus mitzunehmen (28.07.20 Anreise; 01.08.20 Abreise). Am 29. Juli treffen sich alle Bergfreunde aus Sand i. T. und Chemnitz um 04.30 Uhr an der Talstation der Seilbahn (Uhrzeit wird noch präzisiert). Unter Führung des Hüttenwirtes fahren

Unsere Sektion

wir zum Panoramatum Sonnklar. Nach einem möglichen Frühstück auf der Sonnklarhütte teilt sich die Gruppe auf. Die einen wandern auf dem Kellerbauerweg zur Chemnitzer Hütte, andere fahren ins Tal zurück und steigen von Weißenbach auf. Wieder andere fahren mit dem PKW zum Nevesstausee und wandern von da zur Hütte. Es gibt auch die Variante, von Lappach zum Lappacher Jöchel und dann auf dem Kellerbauerweg zur Hütte zu laufen. Auf der Hütte reserviert die Wirtsfamilie Gruber für alle Betten/Lager für zwei/drei Nächte. Wer länger bleiben will oder kürzer, klärt das bitte direkt mit dem Hüttenwirt. Am 30. oder 31. Juli wandern wir dann über verschiedene Wege zurück nach Sand bzw. zum Nevesstausee.

Interessenten für diese Tour melden sich bitte in der Geschäftsstelle. Wer Fahrgemeinschaften bilden oder nutzen möchte, gibt das bitte an. Inhalt der Anmeldung: Name, Vorname, Telefon und Mailadresse, Hinweise zu gesundheitlichen Problemen, Reiseternine von bis. Die Rückreise findet dann wie in den Fahrgemeinschaften geplant statt.

Allen Teilnehmern wünschen wir eine erlebnisreiche Jubiläumstour 2020.

Berg Heil
Der Sektionsvorstand

Die Redaktion weist darauf hin, dass ambitionierte Bergsteiger mit Gletscherkenntnissen und guter Kondition gern an der unten aufgeführten und von Axel Hunger geleiteten Hochtour vom Brenner zur Chemnitzer Hütte teilnehmen können!

Hochtour vom Brenner zur Chemnitzer Hütte anlässlich des 125-jährigen Hüttenjubiläums

Termin: 25.7. – 31.7.2020

Brennersee – Landshuter Europahütte – Hochfeilerhütte – Edelrauthütte – Chemnitzer Hütte

Gipfelmöglichkeiten: Kraxenträger, Hochfeiler, Hoher Weißzint, Großer Möseler

Teilnehmer: 3-5

Kosten: 120 €

Leichte Hochtour mit Gletscherbegehung

Voraussetzungen: Gehen mit Steigeisen, Kenntnisse Spaltenbergung, Trittsicherheit auch im Schrofengelände, Kondition bis 1400 Hm und 7 h Gehzeit, Kletterkönnen bis II (UIAA),

Teilnahme an Vortreffen nach Absprache

Tourenleiter: Axel Hunger

Meldung: veranstaltungen@dav-chemnitz.de

Herzliche Glückwünsche den Jubilaren des ersten Halbjahres 2020

Zum 85. Geburtstag:
Ernst Rohleder in Chemnitz

Zum 80. Geburtstag:
Johannes Schmidt in
Burkhardtsdorf,
Bernd Wollmann in Glauchau
sowie **Helga** und **Stefan Bengs**
in Penig



Zum 75. Geburtstag:
Barbara Hackel in Freiberg

Zum 70. Geburtstag:
Klaus Walther in Brand-Erbisdorf, **Sonja Wicher**, **Jochen Grötzschel**, **Ingrid Woeste**,
Bernhard Töpfer, **Mathias Kulig**, **Holger Berthold** in Chemnitz, **Veronika Becker** in Flöha,
Günter Bahrdt und **Andreas Schirmer** in Freiberg, **Matthias Metzler** in Grüna,
Norbert May in Kempton, **Norbert Mende** in Lichenstein sowie **Bernd Otto** in Schneeberg

Zum 65. Geburtstag:
Wolfgang Seiffert in Altmittweida, **Eckard Doerffel** in Bonn, **Christina Müller**,
Elias Wegert, **Bernd Hofmann**, **Matthias Großer**, **Kerstin Poznanski**, **Gertraude Unger**,
Kerstin Rößler und **Sophie Obers** in Chemnitz, **Matthias Hinkel** in Elterlein, **Frank Voigt** in
Lichtenstein, **Angelika Hunger** in Limbach-Oberfrohna sowie **Ilona Kaden** in Taura

Zum 60. Geburtstag:
Ullrich Seibold in Aue, **Uwe Strauß**, **Sylvia Köhler**, **Thomas Nußhart**, **Stefan Lose**,
Hans Vibrans, **Beatrice Eißner**, **Rolf Pohlmann** und **Angela Sullivan** in Chemnitz,
Steffen Löttsch in Drehbach, **Eva Schwarz** in Dresden, **Harry Büttner** in Ehrenfriedersdorf,
Ronald Reuther in Erdmannsdorf, **Gerd Reiter** in Frankenberg, **Jürgen Körner** in Hainichen,
Mario Fennert in Linda, **Carola Zimmermann** in Lübbenau, **Volkmar Werner** in Oederan,
Uwe Klopfer in Reinsberg, **Jürgen Seidel** in Sehmatal-Neudorf,
Veronika Seibold in Stollberg sowie **Lutz Langhof** in Striegistal

Nachruf

Mit großer Bestürzung mussten wir vom plötzlichen und viel zu frühen Tod von

Marco Seja

geb. 15.11.1972

gest. 08.05.2020

Kenntnis nehmen. Wir sind erschüttert und voller Trauer. Mit dir auf Bergtour unterwegs zu sein, war uns eine Freude und Bereicherung. Du wirst uns als guter Freund in dankbarer Erinnerung bleiben. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Janny und seinen beiden Kindern.

Deine Skitourenfreunde Eberhard Aschmoneit, Uwe Erkelenz, Uwe Erlen, Nathanael Hermsdorf, Dirk Hoffmann, Martin und Susi Seifert, Uwe Trenkmann, Martin Weitz sowie der Vorstand der Sektion Chemnitz des DAV.



Meine Fragen zum Thema Klima- und Umweltschutz

Naturschutzreferent Dr. Frank Tröger

Freitagsdemos, Appelle an die Haltung der Bürger, Forderungen nach Selbstbeschränkung, Gesetze und nicht erlassene Gesetze – alles das lässt sich unter diesem Thema einsortieren. Mich stört dabei immer häufiger, dass immer der Bürger alles richten soll. Neuerdings versucht man medial auch in Alpenvereinskreisen den Flugreisenden – Touris, die einmal im Jahr eine Fernreise unternehmen, ein schlechtes Gewissen einzutrichern. Die würden ja zum hohen Kohlenstoffdioxidausstoß beitragen. Nun ja, da ist ein Körnchen Wahrheit dran, aber eben nur ein klitzekleines. Mir fehlen die Aufforderungen dieser Umweltprediger nach dem Einstellen des Flugverkehrs der Bomber, Jagdflugzeuge, Hubschrauber etc., die nicht nur eine grottenschlechte Treibstoff-Öko-Bilanz aufweisen und außerdem durch Zerbomben von Städten und Industrieanlagen noch weitere CO₂-Mengen und weitere Gifte freisetzen. Und natürlich auch auf alle Übungsflüge, die zur Terrorvorbereitung seitens des Militärs erfolgen. Am Boden trifft das für Militär-LKW, Panzer und gepanzerte Fahrzeuge genauso zu, denn die alle liegen im Kraftstoffverbrauch jenseits von Gut und Böse. Wo sind die Forderungen bezüglich des Industrieflugverkehrs – Steuern auf Flugbenzin, Steuern auf global agierende Firmen, die Billiglohnländer nur deshalb ausnutzen können, weil der Warentransport dahin so billig ist. Auch wenn der Kohlenstoffdioxidausstoß nicht das „Alleinseligmachende“ ist, er lässt sich auch nicht pauschalisieren. Der Ausstoß folgt dem Reichtum, anschaulich zeigen das die vielen „Stadtpanzer“(SUV) mit ihrer Abgasbilanz. Wer viele moderne technische Hilfsmittel in seinem Haushalt einsetzt, teure E-Autos fährt und für jede Arbeit eine Maschine nutzt, der muss zwangsläufig einen schlechteren ökologischen Fußabdruck haben, als einer mit beingetriebenem Fahrrad.

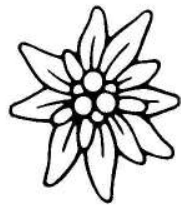
Warum muss eine Landwirtschaft auf Massentierhaltung basieren? Na klar, sonst fließt der Profit nicht stark genug. Warum soll ich aber laut einiger Umweltprediger weniger Fleisch essen, wenn Fleisch – das ich nicht esse, exportiert wird. Warum muss die Relation Tier- und Pflanzenproduktion in solch einem unsinnigen Verhältnis stehen, dass die Böden mit Gülle vergiftet werden, nur um das Zeug loszuwerden? Wo bleiben die Lehren aus der aktuellen Corona-Krise? Die besagen doch, ein Land muss alle die Produkte, die es zum Überleben im Krisenfall benötigt, im Land selbst erzeugen, um gerüstet zu sein. Unlängst ließen sich die Militärs feiern, weil sie mit ihren Riesenflugzeugen einige Masken aus fernen Ländern herbeiholten. Wie viel Kohlendioxid und welche Mengen an Stickoxiden hätten bei kluger Wirtschaftslenkung gespart werden können. Wie viel Geld wäre für Maßnahmen des Umweltschutzes verfügbar geblieben, wenn die deutsche Regierung ihre Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge rechtzeitig, also in Nichtkrisenzeiten zu „normalen“ Preisen hätte durchgesetzt. Sie verdienen sich ihre Bezeichnung als schwarze, grüne, gelbe und rosa Nullen redlich. Eines beherrschen sie dafür vollendet: Sich in den Mittelpunkt zu stellen, ohne wirklich etwas zu leisten.

Unsere Sektion

Biodiversität- das klingt hochwissenschaftlich und gebildet. Nun denn liebe Umweltprediger, schmeißt um euch damit, und glaubt, ihr habt Großes vollbracht. Denkt – ähnlich wie beim (Tod)Schlagwort Nachhaltigkeit – nicht über Inhalte nach, aber plappert es munter rauf und runter. Nachdenken darüber, dass die Carlowitzsche Nachhaltigkeit eine rein ökonomisch basierte war und uns heute nur bedingt weiter hilft. Biodiversität stellt ein so komplexes Thema dar, dass man ohne eben komplexe Sicht und komplexe Maßnahmen keinen Schritt weiter kommt. Nur ein Beispiel dafür: Unsere Landschaft ist zersiedelt und von Straßen und Bahnen zerschnitten. Jede Straße, jedes Bahngleis, jede Autobahn stellt damit ein für Tiere kaum überwindbares Hindernis dar. Die in den engen Grenzen lebenden Arten können sich genetisch nicht mit anderen Populationen austauschen. Die daraus resultierende Inzucht führt die eingegrenzten Arten zum langsamen aber unausweichlichen Aussterben, zunächst nur innerhalb der kleinen Grenzen. Aber wenn viele kleine Populationen sterben, gibt es eben auch bald keine „große“ mehr. Und wieder ist eine oder sind mehrere Arten ausgestorben.

Mich stört da besonders die PR-Masche so mancher Prominenten, die sich medienwirksam um Elefanten und Tiger kümmern, während in der Heimat Feldlerche, Feldhamster, Rebhuhn und Co. sich „bildlich vom Acker machen“ – d. h. sich in den Monokulturen weder ernähren noch reproduzieren können. Die heute so oft benannte Biodiversität beschreibt ein hochkompliziertes und filigranes Zusammenspiel verschiedenster Arten unter sehr spezifischen Bedingungen, ist also mit so einfachen Schlagworten nicht fassbar. Vielleicht kann man es so illustrieren. Aus einer Fichtenplantage in der Sächsischen Schweiz wird auch dann, wenn man sie von Borkenkäfern tot fressen lässt und dann wartet, bis die Baumleichen umfallen und zersetzt werden, kein Urwald. Es kann nur eine verwilderte Plantage entstehen. Woher sollen denn die Arten kommen, die vor Jahrhunderten mal diesen Wald, als es noch Wald war, bewohnten?

Ich gebe die Hoffnung auf mehr Naturverständnis nicht auf und werde auch weiter versuchen, Artenkenntnis, Achtung vor Pflanze, Tier, Mensch und der Bewunderung des Zusammenspiels von Naturfaktoren usw. mittels Exkursionen erlebbar und erkennbar zu machen. Nur was man kennt, achtet man und ist bereit, es auch zu schützen. In diesem Sinne auf zu neuen Taten und mehr Achtung der Natur.



Stammtischabende Herbst 2020

Mike Glänzel, Vortragswart

Im Herbst 2020 möchte ich euch wieder zu unseren Stammtischabenden einladen. Veranstaltungsort ist wie immer die **Aula des Beruflichen Schulzentrums für Wirtschaft 1 in 09126 Chemnitz, Lutherstraße 2 (Ecke Hans-Sachs-Straße)**. Der Eintritt ist frei. Gäste sind herzlich willkommen. Wir beginnen weiterhin **mittwochs, 19 Uhr**, wobei ab **18 Uhr** Einlass ist. Wir haben damit weiterhin Zeit für Gespräche, zum Austausch von Erfahrungen, zur Vorbereitung neuer Unternehmungen oder zum Pflegen von Erinnerungen.

Den Septembervortrag möchte ich gern wieder einmal selbst präsentieren - aufgrund der verschobenen Hauptversammlung erst in der ersten Oktoberwoche. Wahrscheinlich kennt jeder von uns das Gefühl, eine geplante Bergtour schweren Herzens abbrechen zu müssen. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Meist liegt es am sich verschlechternden Wetter, wie Sturm, Regen, Schnee oder Eis. Manchmal fehlt es an Kondition, technischem Wissen oder unzureichender Ausrüstung. Im schlimmsten Fall geschieht vielleicht ein Bergunfall. In meinem Vortrag möchte ich anhand von 5 Bergtouren auf verschiedene 3000er in den österreichischen Alpen über meine Erfahrungen auf diesem Gebiet berichten – über die Gründe des Scheiterns beim ersten Versuch, über das, was man beim zweiten Versuch Jahre oder Jahrzehnte später daraus lernen kann und über die Veränderungen, die sich im Laufe der Zeit so ergeben.



Termine

Der Oktobervortrag findet aufgrund der Schulferien in der ersten Novemberwoche statt. Hier wird uns Ingo Röger nach Marokko entführen. Sein erster Besuch erfolgte auf dem Seeweg: Im Frühjahr 2002 besuchte der Referent die marokkanische Stadt Tanger für einen Tag von Südspanien aus. Nur zwei Jahre später war er wieder in Marokko unterwegs. Dieses Mal auf einer Rundreise durch den Süden des Landes: Dades- und Todraschlucht am Fuß des Hohen Atlas waren die Ziele und vor allem die vielfältigen Wander- und Kletterziele im Anti-Atlas, wo er neben abenteuerlichen Klettereien auch die beiden höchsten Berge des Gebirges bestieg. Der Besuch am Sahararand musste absurderweise wegen Dauerregen und Hochwasser ausfallen. Das holte Ingo dann 2019 mit seiner Familie nach. Höhepunkte dieser Reise waren die faszinierende Stadt Marrakesch, ein Winter-Einbruch im Hohen Atlas, die Kasbahs im Weltkulturerbe von Ait Ben Haddou sowie ein kleiner Kamelritt. Nach 15 Jahren konnte er auch im Anti-Atlas und am Ende in Mirleft am Atlantischen Ozean die Veränderungen vor Ort reflektieren und in nostalgischen Erinnerungen schwelgen.



Tine Lickert und Jörg Lehmann haben seit ihrem letzten Vortrag beim Stammtischabend wieder viele interessante Touren unternommen. Im Sommer 2018 machten sie sich auf den Weg nach Tadschikistan in das Serafschan-Gebirge im Pamir – eine einsame und ursprüngliche Hochgebirgslandschaft, die unsere „Alten“ bereits in den 1970er bis 1980er Jahren erkundeten. In einer kleinen Expedition aus vier Freunden hatten sie sich eine Durchquerung des Serafschan-Gebirges über den „Matscha-Knoten“ und den

Serafschan-Gletscher vorgenommen sowie die Besteigung von einem der unzähligen über 5000 m hohen Gipfel. In ihrem November-Vortrag möchten sie uns mitnehmen in eine beeindruckende Berglandschaft mit gewaltigen Gletschern, wilden Flüssen, grünen Tälern und ihren herzlichen und gastfreundlichen Menschen.



Datum	Thema	Autor
07.10.20	5 x 3000 – Die zweite Chance	Mike Glänzel
04.11.20	Marokko – Trekking im Anti-Atlas	Ingo Röger
25.11.20	Bergsteigen im Serafschan-Gebirge	Tine Lickert & Jörg Lehmann

Ich bin sicher, dass auch diesmal unser Programm viele Zuschauer finden wird und wir unterhaltsame Abende verbringen. Alle Interessenten, die gern einmal von ihren Erlebnissen berichten möchten, können sich gern an mich wenden.

Termine

Sektionsveranstaltungen

Teilnehmer an den Wanderungen melden sich bitte (telefonisch, schriftlich oder per Email) rechtzeitig in der Geschäftsstelle an, damit im Falle einer Veränderung des Ablaufes die Interessenten benachrichtigt werden können. Wanderungen ohne gemeldete Teilnehmer finden nicht statt!

Datum	Tour
12.07.2020 bis 19.07.2020	Tagestouren in den Dolomiten / Rosengarten Voraussetzung: Ausdauer, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich! (Bergwege nach DAV-BergwanderCard rot, schwarz) Teilnehmer: max. 8 Personen Teilnahmegebühr: 70,00 €/Person bei 8 Teilnehmern Unterkunft: Gasthof Edelweiß in Tiers Kosten: 7 Tage im DZ ca. 460,00 € pro Pers. mit HP und Touristen-Card für Bus / Lift Meldeschuß: 23. Dezember 2019 Wanderleiter: Jörg Helbig, Tel.: 03771/52101 <i>Tourenbeschreibung liegt in der Geschäftsstelle aus.</i>
02.08.2020	Mit den Kraxelfoten auf den Steinberg Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben Strecke: Herlagrün - Wildenau - Jüdensteine - Steinberg - Jolystein - Herlagrün Wanderleiter: Franziska Rößner, Tel. 0170 5474403, Email: hundeausflug@t-online.de
09.08.2020 bis 16.08.2020	„Hochschwab“ das einsame Gebirge in der Steiermark, Österreich Voraussetzung: Trittsicherheit & Schwindelfreiheit, mittlere Kondition (Bergwege, lt. BergwanderCard rot, schwarz) Teilnehmer: 5 – 11 Personen, unter 5 Teilnehmer fällt die Tour aus! Teilnahmegebühr: Je nach Teilnehmerzahl zw. 70,00 € - 40,00 € pro Person bei Anmeldung Meldeschluss: 30.03.2020, besser 02.01.2020 Wanderleiter: Steffen Graube, Tel & AB 0371 2607921, Handy: 0151 56305037, Email: Steffen.Graube@arcor.de <i>Tourenbeschreibung liegt ab Dezember 2019 in der Geschäftsstelle aus.</i>

Termine

Datum	Tour										
06.09.2020 bis 11.09.2020	<p>Bergtour Leoganger Steinberge und südliche Berchtesgadener Alpen mit Hochkönig</p> <p>Voraussetzung: Ausdauer, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich (Bergwege nach DAV-BergwanderCard rot, schwarz)</p> <p>Teilnehmer: 3- 8 Personen</p> <p>Teilnahmegebühr: 40,00 €, weitere Kosten: minimal 35,00 € pro Tag für Hüttenaufenthalte, anteilig für An- und Abreise per PKW</p> <p>Meldeschluss: 31.03.2020</p> <p>Wanderleiter: Frank Thom, Tel.: 03735 90956, E-Mail: FrankThom@gmx.de</p> <p><i>Tourenbeschreibung liegt in der Geschäftsstelle aus und wird auf Anfrage per Email zugesandt</i></p>										
12.09.2020	<p>Rundwanderung um die Talsperre Kriebstein</p> <p>Treffpunkt: 8.30 Uhr, Parkplatz Ringethal</p> <p>Strecke: ca. 21 km, Kriebstein – Lauenhain – Wappenfelsen – Burg Kriebstein - Erlebach – Falkenhain - Ringethal</p> <p>Verpflegung: Rucksackverpflegung</p> <p>Wanderleiter: Matthias Großer, Tel. 0371 424302</p>										
18.09.2020 bis 20.09.2020	<p>Klettern für alle</p> <p>Aufruf an alle, die Lust zum Klettern haben. Alter und Können spielen keine Rolle.</p> <p>Treffpunkt: DAV-Hütte im Bielatal</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Beitrag: Mitglieder</td> <td style="width: 50%;">Nichtmitglieder</td> </tr> <tr> <td>über 25 Jahre: 15,00 €</td> <td>über 25 Jahre: 25,00 €</td> </tr> <tr> <td>18-25 Jahre: 10,00 €</td> <td>18-25 Jahre: 25,00 €</td> </tr> <tr> <td>7–18 Jahre: 8,00 €</td> <td>7–18 Jahre: 15,00 €</td> </tr> <tr> <td>bis 6 Jahre: 5,00 €</td> <td>bis 6 Jahre: 10,00 €</td> </tr> </table> <p>Meldeschluss: 15.09.2020</p> <p>Ansprechpartner: Karsta Maul, Geschäftsstelle Tel.: 0371/6762623</p>	Beitrag: Mitglieder	Nichtmitglieder	über 25 Jahre: 15,00 €	über 25 Jahre: 25,00 €	18-25 Jahre: 10,00 €	18-25 Jahre: 25,00 €	7–18 Jahre: 8,00 €	7–18 Jahre: 15,00 €	bis 6 Jahre: 5,00 €	bis 6 Jahre: 10,00 €
Beitrag: Mitglieder	Nichtmitglieder										
über 25 Jahre: 15,00 €	über 25 Jahre: 25,00 €										
18-25 Jahre: 10,00 €	18-25 Jahre: 25,00 €										
7–18 Jahre: 8,00 €	7–18 Jahre: 15,00 €										
bis 6 Jahre: 5,00 €	bis 6 Jahre: 10,00 €										
19.09.2020	<p>Zum Auersberg entlang der Großen Bockau</p> <p>Treffpunkt: 19.09.2020, 9.00 Uhr Blauenthaler Wasserfall</p> <p>Strecke: Blauenthaler Wasserfall - Sosa - Auersberg - Wildenthal - Blauenthal</p> <p>Anforderungen: ca. 22 km, Rucksackverpflegung, Einkehr möglich</p> <p>Wanderleiter: Frank Patzsch, Tel. 0371/5613542</p>										

Termine

Datum	Tour
26.09.2020 bis 04.10.2020	Wanderwoche Südtirol Unterkunft: Hotel am See, Mühlwald Teilnahmegebühr: 85,00 EUR zzgl. Unterkunft und Verpflegung Wanderleiter: Franziska Rößner, Tel. +49 170 5474403
26.09.2020	Wanderung im Osterzgebirge (Blockhausen und Talsperre Lichtenberg) Treffpunkt: Sa 26.09.2020, 9 Uhr Parkplatz Blockhausen bei Dorfchemnitz Strecke: Blockhausen - Talsperre Lichtenberg - Mulda - Blockhausen Anforderungen: ca. 18 km, 6 h Gehzeit, Rucksackverpflegung, Imbiss in Blockhausen möglich Wanderleiter: Frank Thom, Tel.: 03735/90956, Email: FrankThom@gmx.de
11.10.2020	Herbstwanderung im mittleren Erzgebirge Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben Strecke: Leubsdorf - Hohenfichte - Harthfels - Lössnitztal - Hetzdorfer Schweiz - Falkenau - Flöha Anforderungen: 21,9 km, 360/400 Hm, an einigen Stellen etwas Trittsicherheit erforderlich, bei feuchter Witterung sind einige Abschnitte rutschig Wanderleiter: Ingo Röger
18.10.2020	Wanderung Jagdanlage Rieseneck bei Kahla Treffpunkt: 9 Uhr Parkplatz Altes Schützenhaus Strecke: ca. 17 km Verpflegung: aus dem Rucksack Wanderleiter: Dr. Frank Tröger, Tel. 0151 75034690
25.10.2020	Mit den Kraxelfoten auf dem Elsterperlenweg Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben Strecke: Berga - Clodramühle - Wünschendorf/Elster Wanderleiter: Franziska Rößner, Tel. 0170 5474403, Email: hundeausflug@t-online.de
18.11.2020	Vogelzug an den Eschefelder Teichen Treffpunkt: 9 Uhr Parkplatz NABU am Teichhaus Eschefeld, Beobachtungsrunde max. 5 km, warme Kleidung und Fernglas nicht vergessen; Rucksackverpflegung Wanderleiter: Dr. Frank Tröger, Tel. 0151 75034690

Termine

Datum	Tour
22.11.2020	<p>Mit den Kraxelpfoten ins herbstliche Elbsandsteingebirge Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben Strecke: wird noch bekannt gegeben Wanderleiter: Franziska Rößner, Tel. 0170 5474403, Email: hundeausflug@t-online.de</p>
28.11.2020	<p>Weihnachtsmarkt in den Höfen von Schlettau Treffpunkt: 10:00 Uhr, Parkplatz Hermannsdorfer Weg Strecke: Parkplatz Schlettau – Waltersdorf – Ottomar Zahm Steig – Scheibenberg - Schlettauer Stadtwald – Krummer Weg – Grüner Zweig – Schlettau (ca. 15 km) Verpflegung: Rucksackverpflegung, Einkehr auf dem Weihnachts- markt Wanderleiter: Jörg Helbig, Tel.: 03771/52101</p>
13.12.2020	<p>Adventswanderung der Kraxelpfoten auf den Bärenstein im Erz- gebirge Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben Strecke: wird noch bekannt gegeben Wanderleiter: Franziska Rößner, Tel. 0170 5474403, Email: hundeausflug@t-online.de</p>
27.12.2020	<p>Jahresendwanderung 2020 in Hainichen Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Hainichen oder 8.45 Uhr ab Zentral- haltestelle Chemnitz mit Bahn C15 – bzw. Hbf. ab 08.53 Uhr Strecke: Bahnhof – Rossauer Wald – Hainichener Wald – Schlegel -Kleines Striegistal – Hainichen (ca. 16 km) Verpflegung: Rucksackverpflegung, Einkehr in Hainichen möglich Wanderleiter: Jörg Helbig, Tel.: 03771/52 101</p>
05.02.2021 bis 07.02.2021	<p>Skiwochenende im Erzgebirge CZ Teilnehmer: max. 14 Personen Teilnahmegebühr: 10,00 € pro Person bei Anmeldung Unterkunft: Pension Heller, Abertamy / OT Hrebecna CZ Kosten: ca. 20,00 € pro Pers. und Tag mit Frühstück Meldeschluss: 14. Januar 2021 Ausweis nicht vergessen!!! Wanderleiter: Jörg Helbig, Tel.: 03771/52 101</p>
	<p>Die Rentierwanderungen finden aller 14 Tage am Donnerstag statt. Die Termine sind jeweils am Sonntag unter www.dav-chem- nitz.de zu finden.</p>

Gruppen

Sektionsfotokalender 2021

Mario Lindner



Für das Kalenderjahr 2021 möchte die Fotogruppe „ASPECTUS“ wieder einen Sektionsfotokalender anbieten. Das Thema „Welt der Berge“ als Lebensraum für Mensch und Tier ebenso wie als Kulturraum und Sehnsuchtsort. In ganz unterschiedlichen Gegenden waren die Mitglieder unterwegs und haben ihren Moment in einem Foto festgehalten. Sei es bei einem farbenprächtigen Sonnenaufgang, einer Wanderung auf einem Kamm, der Besteigung eines Berges oder der Moment des Rastens und des Genießens, die Welt der Berge ist vielfältig zu erleben. Es wünschen euch 13 Fotografen viel Spaß beim Anschauen. Haltet auch eure Momente in der Bergen fotografisch fest.

Der Sektionsfotokalender wird in den Größen A4 und A3 angeboten. Eine Vorbestellliste wird in der Sektion ausgelegt und bis zum Stichtag, dem 30.09.2020 ist eine Eintragung möglich. Der Preis wird voraussichtlich für einen A4 Kalender 9 € und für einen A3 Kalender 14 € betragen.



Ortsgruppe Neudorf - Jahresprogramm 2020

03.07.2020	Sommerhüttenabend
12. – 18.07.2020	Alpenüberquerung Ostroute
16.08.2020	10. Erzgebirgische Liedertour
06.09.2020	Sternwanderung nach Wiesenbad
23.10.2020	Herbsthüttenabend
12.12.2020	Weihnachtsfeier im Lustigen Holzwurm
28.12.2020	Ephraimhaus Wanderung



© by Design & Art

Montagstrainingsgruppe „Mach dich fit“

Karsta Maul

Wann: montags, ab 19.30 Uhr, außer Schul-Sommerferien

Wo: Turnhalle (hintere) Schule Montessori,
Fürstenstraße 147, 09130 Chemnitz

Was:

- Vorbereitendes und spezielles Klettertraining
- Ballsportarten zur Erwärmung für Kondition
- schnelles Reagieren
- gemeinsames Miteinander
- Üben der Kletter- und Seiltechniken an der Kletterwand
- Yoga-Übungen zum Dehnen und Entspannen des Körpers.



Termine Singegruppe

Hannelore Reichelt, Singegruppe, Tel. 0371/312450

Alle, die viel Freude am Singen haben, sind wieder herzlich eingeladen. Wir treffen uns am 17. September, 15. Oktober und 19. November 2020, jeweils um 19.30 Uhr wieder zum fröhlichen Singen in der Geschäftsstelle.



Also: Ölt eure Stimmen und los geht's!

Weihnachtsfeier DAV-Klettergruppen

Text: Charlotte Zöltsch, Foto: Tobias Zöltsch

Am 02. März 2020 war es soweit, wir hatten beschlossen, Schlittschuhlaufen zu gehen. 16:30 Uhr war Treffpunkt am Eisstadion am Kuchwald. Wir wollten eigentlich schon letztes Jahr eine Weihnachtsfeier machen, aber da hatten die meisten keine Zeit. Also kamen die Minis, wir und ein paar Erwachsene mit insgesamt 15 Personen, zusammen. Nachdem alle ihre Schlittschuhe hatten, ging es aufs Eis. Als kleinen Pausensnack gab es Kuchen und andere Leckereien, die man mitbringen konnte, z.B. Muffins, Kekse und ein total leckerer Schokokuchen. Als wir uns gestärkt hatten, ging es nochmal aufs Eis. Wir hatten alle total viel Spaß, es war eine coole Weihnachtsfeier im März. Ich hatte anfangs Zweifel, ob das nicht zu langweilig wird, aber da hatte ich mich total getäuscht. Ich fand es einfach richtig cool und wir können das gern nochmal machen.



Mein erster Boulderwettkampf (10/2019)

Text: Hanni Oehmichen (5 Jahre), Foto: Franzi Oehmichen



Kurz vor 8 Uhr starteten wir in Chemnitz und fuhren ins Mandala nach Dresden. Die Halle kannte ich zum Glück schon, trotzdem war ich ziemlich aufgeregt, aber irgendwie freute ich mich auch. Im Kinderbereich waren viele Mädchen und Jungen, die spielten, boulderten oder einfach nur da saßen und warteten, dass es los geht. Nach der Erwärmung und einer kurzen Einweisung konnten wir endlich starten. Ich begann an Boulder 1 und ging der Reihe nach alle Herausforderungen an. Elske betreute mich bei jedem Versuch und feuerte mich an. Manchmal musste man ziemlich lange warten, bis man wieder dran war, aber mit ein paar Gummibärchen in der Pause verging die Zeit und ich konnte 5 Boulder flashen und eine Zone holen. Ich war damit super zufrieden und konnte es kaum glauben, als ich auf den 4. Platz vorgerufen wurde. Stolz und ein bisschen kaputt fuhren wir nach dem Finale der Größeren nach Hause.

Never ending season

Lucia Dörffel

10 internationale Wettkämpfe, 3 nationale und noch unzählige Funcups. So sah meine Saison 2019 aus. Klettern am Fels kam leider etwas zu kurz, dafür waren meine Wettkämpfe umso erfolgreicher (ich hätte nie gedacht, dass ich so viel dieses Jahr erreiche). Nachdem ich mir den deutschen Meistertitel im Bouldern holen konnte, fuhr ich nach Frankreich zu den beiden Lead Weltcups in Chamonix und Briancon. Die kurze Sommerpause habe ich zum Entspannen im Frankenjura genutzt, wo ich mein Projekt "Queeel dich du Sau" 8b+ klettern konnte. Die freie Zeit am Fels war vor allem mental ein gutes Training vor der Jugendweltmeisterschaft in Arco / Italien. Das war meine erste aber auch gleichzeitig letzte Jugend-WM. Ein wunderschöner Ort perfekt für einen runden Abschluss.

Jugend

Wir sind mit einem überschaubaren Team angereist. Ich durfte im olympischen Format Combined starten, was Lead, Speed und Bouldern beinhaltet. Die ersten Tage war Lead angesagt. Nach einem spannenden Halbfinale bin ich unerwartet ins Finale eingezogen und da konnte ich meinen 5. Platz halten. Die zweite Disziplin war Speed. Nicht gerade



Foto: Björn Pohl/Adidas Rockstars

meine Lieblingsdisziplin, aber dennoch witzig mitzumachen und ich erreichte mit 10,96 s einen 17. Platz. Die Sonne schien einfach jeden Tag, was die Kombination aus Eis und Pizza essen, für eine Abkühlung in den Pool springen und Wettkampf perfekt machte. Die letzten Tage war meine Hauptdisziplin Bouldern dran. Mit gemischten Gefühlen ging ich in den Wettkampf. Ich wusste, ich kann ins Halbfinale klettern. Aber nach dem super Ergebnis im Lead war der Druck entsprechend größer, auch im Bouldern ein gutes Ergebnis zu erreichen. Aber es kam anders. Es reichte nicht nur für's Halbfinale, sondern ich erreichte sogar das Finale und dann einen dritten Platz, was mich auch in der Combined-Wertung auf Platz 3 brachte. Ein unerwarteter und wunderschöner Abschluss bei meiner letzten Jugend-WM.

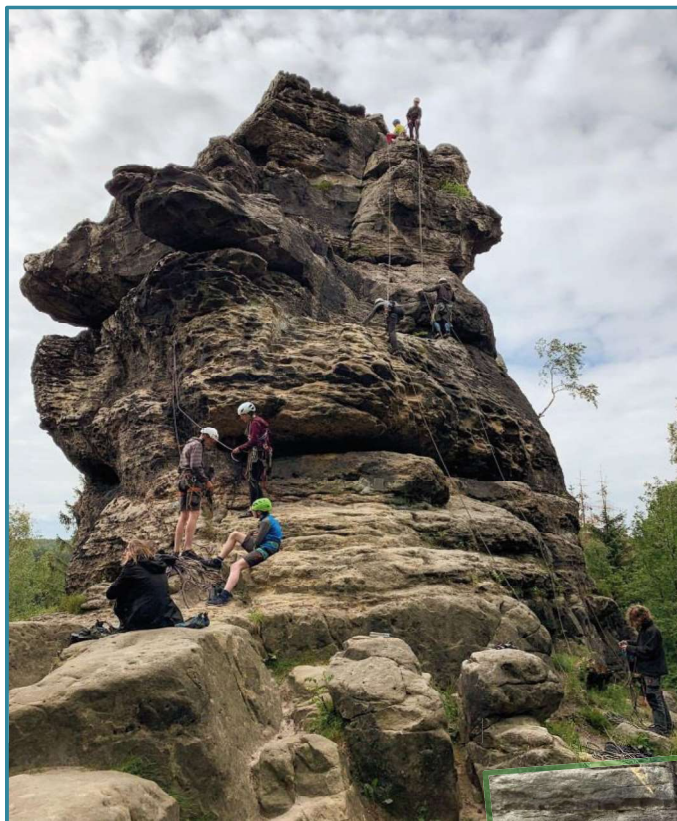
Doch die Saison war damit noch nicht vorbei. Zwei Wochen später fuhr ich (leider mit einer Grippe) zu Adidas Rockstars nach Stuttgart, ein Spaßwettkampf, bei dem aber auch starke Athleten wie Janja Garnbret oder Miho Nonaka teilnahmen. Am Freitag konnte ich das Ticket zu Rockstars, also die sogenannte "Wildcard" gewinnen, weshalb ich am

Samstag im Halbfinale starten durfte. Ich konnte leider nicht so viel zeigen, da die Boulder sehr schwer geschraubt waren und ich mit 15 anderen Leuten auf Platz 12 landete, ohne einen Top- oder Bonus-Griff erreicht zu haben. Eine Woche später stand dann die Jugend-Europameisterschaft im Bouldern an. Leider noch etwas erkältet fuhren wir nach Brixen/Italien mit einem süßen Team, bestehend aus 6 Athleten. Die Quali lief super und im Halbfinale konnte ich mir ebenfalls mit zwei Tops einen Platz im Finale erklettern. Dort reichte es dann nur für Platz 6, womit ich aber jedoch mehr als zufrieden war. Ich hatte es bei jedem internationalen Jugendwettkampf ins Finale geschafft und stand auf mehreren Podien. Mehr als ich je erwartet hätte. An dieser Stelle möchte ich mich auch nochmal bei meinen Trainern Fritze Koops und Elske van der Smissen bedanken sowie dem Team und den Sektionen, die mich unterstützt haben. Ich schätze mich sehr glücklich und dankbar, ein so erfolgreiches und spannendes Jahr 2019 in meinen Erinnerungen behalten zu dürfen.



Foto: Sytse van Slooten

Vier Wochen später stand dann der letzte internationale Wettkampf, die Jugend-Europameisterschaft in Lead auf dem Plan. Wir sind erst nach Moskau und dann nach Voronezh geflogen, eine schöne russische Stadt. Am Freitag war Speed, Samstag und Sonntag Lead. Ich war jedoch nur für Lead angereist und hatte Samstagabend meine zwei Quali Routen. Am Sonntag war dann das Halbfinale und auch da konnte ich erfreulicherweise wieder im Finale klettern. Das lief auch sehr gut und ich konnte meinen allerletzten Jugendwettkampf mit einem 5. Platz beenden. Nach der Deutschen Meisterschaft Lead, welche Anfang November in Hilden stattfand, war ich jedoch froh, dass die lange Saison zu Ende ging.



Sommerkletterlager Zittauer Gebirge

Nachdem wir das ganze Jahr fleißig in der Monte und in den Kletterhallen trainiert hatten, ging es im Sommer 2019 endlich wieder an die richtigen Felsen!

Viel Spaß hatten wir beim Klettern am Falkenstein...

... und beim abendlichen Chillen auf dem Zeltplatz!!



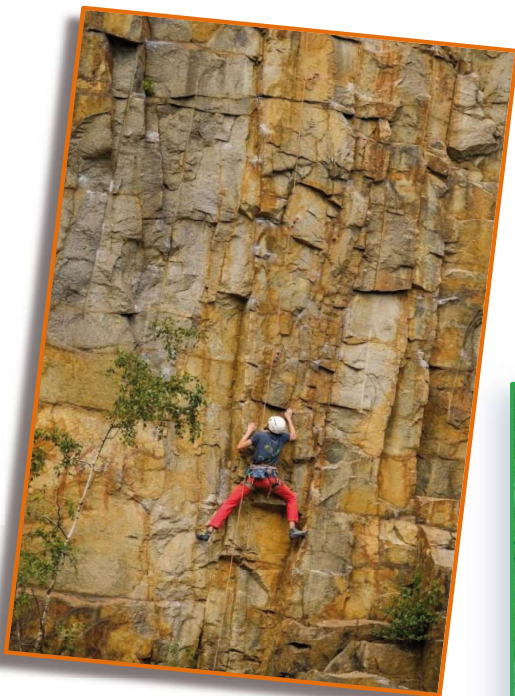
Sicherungskunde am Wandfuß:

Wer mitklettern will, muss Schlingen legen und entfernen können.





Bei Superwetter unterwegs im Oybiner Gebiet.



Mika Maas in einer 7 in den
Königshainer Bergen
(Vorstieg Malte Maas)

Baden gehört in Königshain dazu!



Alle Fotos: Carsten Busch

Corona - Kadertraining

Salome Frank

Wenn unter normalen Umständen jeder Tag der Woche stündlich durchgetaktet ist, dann steht man in Situationen wie dieser plötzlich in seinem Zimmer und fragt sich, was man mit so viel Zeit, die man sich sonst immer wünscht, anstellen soll. Natürlich könnte man für das Abitur lernen, das ich Ende April / Anfang Mai schreibe. Aber jeder weiß: Für gute Konzentration braucht man als Gegengewicht auch gute Auslastung und das Pensum der Auslastung liegt bei mir (und sicher auch den anderen der Trainingsgruppe, denen es genauso geht) ziemlich hoch. Also mache ich täglich zweimal ein Tabata-Bauchworkout, hauptsächlich aus Langeweile. Mit einer Hantel, die man mit einer Schlinge am Klettergurt befestigt, lassen sich super Klimmzüge mit Zusatzgewicht trainieren. Außerdem ist endlich Zeit, unser Griffbrett zu benutzen, das sonst immer eher Deko-Zwecke erfüllt hatte. Mit meinen Freunden versuche ich, jeden Tag einen Yoga / Dehn-Kurs per Skype zu machen, was erstaunlich gut funktioniert und echt Spaß macht! Und wenn alle Stricke reißen, dann geht man joggen, was für einen Boulderer nur unter ganz harten Umständen in Frage kommt. Es hilft, sich Ziele zu setzen, wie z. B. für eine bestimmte Zeit im Handstand zu stehen oder im Mittelspagat sitzen zu können. Damit kein falsches Bild entsteht: Für die Schule mache ich natürlich ab und an auch etwas.



Nun hat man auch Zeit, um ganz neue Dinge zu tun - eine Sprache lernen, Gitarre spielen oder endlich dieses eine Buch fertig zu lesen, was schon seit Ewigkeiten neben dem Bett liegt. Es ist wichtig, das Positive der Situation zu sehen! Man hat Zeit festzustellen, mit welchen Aktivitäten man sonst seinen Tag füllt, man hat Zeit, diese zu überdenken und zu

reflektieren. Man hat Zeit, neue Talente zu entdecken und an sich zu arbeiten. Auch wenn es gerade in vielen Hinsichten nicht leicht fällt, denke ich, dass wir insgesamt gestärkt aus dieser Situation heraus gehen.

Kraxelpfoten-Ostercamping im Böhmischem Mittelgebirge

Text und Fotos: Franziska Rößner

Wir schreiben den 19. April 2019 – Karfreitag. Ich liege im Bett meines Dachzeltes und werde vom „Bellen“ eines Rehbockes geweckt. Die Vögel zwitschern, und ganz entfernt läuten die Glocken einer der vielen tschechischen Dorfkirchen. Bereits zum vierten Mal haben wir für unsere Übernachtung den kleinen Campingplatz an der Pension Rosalka in Stará Oleška



gewählt. Es ist immer wieder schön hier. Diesmal wollten wir **Kraxelpfoten unterwegs** die Osterfeiertage gemeinsam mit ein paar Wanderfreunden unserer DAV-Hundewandergruppe verbringen. So sind wir bereits am Gründonnerstag mit Campingbussen, Zelten und Wohnmobil angereist. Wir hatten den kleinen Platz ganz für uns alleine. Nach einem ausgiebigen Frühstück in der Morgensonne brachen wir zu unserer ersten Wanderung auf.

Vorbei am Olešský rybník, einem kleinen Badesee, wanderten wir hinüber nach Srbská Kamenice. An einer schönen Aussicht genossen wir den Blick auf den majestätischen Rosenberg. Es war ein heißer Apriltag. Außerhalb der kühlen Sandstein-Gründe brannte die Sonne schon mit recht viel Kraft. Als wir in Srbská Kamenice ankamen, verspürten wir alle schon etwas Hunger. Eigentlich hatten wir uns ja mit genügend Proviant eingedeckt, aber der Duft des Restaurants, neben dem unser Wanderweg auf die schmale Dorfstraße stieß, war so verlockend, dass wir schließlich trotz der vielen Hunde eine Einkehr wagten. Wir fragten den

Sektionsmitglieder berichten

Wirt, ob es ok sei mit so vielen Hunden - in Tschechien nicht überall selbstverständlich ... Er bat uns sofort in den schönen schattigen Biergarten. Damit wir einen schönen großen Tisch für alle zusammen bekommen konnten, quartierte er kurzerhand eine Familie um, die dort bereits gegessen hatte. Noch vor der Speisekarte gab es drei große Wasserschüsseln für die Hunde. Bei einem so herzlichen Empfang bleibt man gleich nochmal so gerne da, und so zog sich unsere Mittagspause dann etwas länger hin. Wir labten uns an regionalen Köstlichkeiten und leckerem böhmischen Bier. Natürlich durfte auch der obligatorische Palatschinken nicht fehlen. Fröhlich und gut gestärkt machten wir uns auf den Rückweg ins Camp, wo wir

den Rest des Tages relaxten, bis es abends zur nächsten Einkehr in den nur wenige Fußminuten entfernten Gasthof Myslívna ging.

Nachdem wir unseren ersten Wandertag in der Böhmischeschweiz verbracht hatten, zog es uns am Samstag dann ins Böhmisches Mittelgebirge.



Abstieg vom Lysá Hora

Sanfte Wiesen, blühende Bäume und wundervolle Ausblicke auf die markanten Kegelberge des České středohoří prägten unsere Wanderung. Am Hradiště beobachteten wir die bunten Schwalbenschwänze bei ihren tollkühnen Flugmanövern, bestaunten die blühenden Kuhschellen am Lysá Hora und erklimmen den stählernen Aussichtsturm, der sich auf dem Gipfel des Varhošť befindet. Von hier hat man einen beeindruckenden Blick über das Böhmisches Mittelgebirge und auf die Porta Bohemica – den Elbedurchbruch nördlich von Lovosice. Für den Ostersonntag hatten wir uns eine Schluchten-Wanderung im Elbtal auserkoren, denn der Wetterbericht sagte wieder hochsommerliche Temperaturen mit viel Sonnenschein voraus. Was gibt es da Schöneres, als unter dem sattgrünen Blätterdach eines urwaldartigen Laubwaldes zu wandern. Begleitet vom Plätschern eines Baches stiegen wir durch die tief eingeschnittene

Prutschel-Schlucht hinauf auf die über 400 Meter höher gelegene Hochebene, die von verschlafenen Dörfern und verwilderten Streuobstwiesen geprägt ist. Unsere Rast legten wir an einer der vielen alten Trockenmauern ein, die die lichten Wälder in der Nähe der Dörfer durchziehen. Hier im Schatten der Bäume konnten auch unsere Hunde abschalten und die Pause genießen. Genauso schön ging es anschließend in einer weiteren steilen, wunderbar kühlen Talschlucht wieder hinunter ins Elbtal, wo eine zwar anstrengende, aber wunderschöne Wanderung zu Ende ging. Am Abend ließen wir uns dann wieder im Gasthof nahe unseres Campingplatzes verwöhnen.

Damit nach unserer Ostermontagswanderung jeder gut seine Heimfahrt antreten kann, wählten wir noch einmal ein Ziel im Elbtal aus, denn von da kommt man über die Bundesstraßen gut zurück nach Deutschland. Wir entschieden uns für die Wanderung zum Dubitzer Kirchlein. Bereits am Anfang der Tour konnten wir am Müllerkreuz einen beeindruckenden Blick hinunter auf die Elbe genießen. Weiter ging es dann im Schatten des Waldes zum Dubitzer Kirchlein. Der Flieder an den Hängen unterhalb des alten Gotteshauses

stand in voller Blüte und duftete betörend. Nach einer Einkehr im Biergarten neben der Kirche wanderten wir gemütlich zum Aussichtsturm Radejčín, der gleichzeitig als Funkturm dient. Er befindet sich hoch über dem Tunnelausgang der Autobahn Dresden - Prag und bietet einen schönen Blick Richtung Lovosice und Litoměřice. Vorbei an kleinen Wasserfällen stiegen wir wieder ins Elbtal ab und traten mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck den Heimweg an. Es war nicht das letzte Campingwochenende, das die Kraxelpfoten in diese wunderschöne Region im Norden Böhmens führte. Die Anregungen für unsere Wanderungen hatten wir aus dem Rother Wanderführer „Böhmische Schweiz und Böhmisches Mittelgebirge“ unseres Sektions- und Wandergruppen-Mitgliedes Kaj Kinzel.



Vierbeinige Wanderer am Müllerkreuz

Sektionsmitglieder berichten

Julley, Ladakh! - Trekking- und Bergreise ins Land der 1000 Pässe

Text und Fotos: Ingo Röger

„17. August 2019, 4350 Meter über dem Meer: Es ist 7 Uhr morgens und ich stehe barfuß auf einer kleinen Sandbank in der Mitte eines eisigen Bergbaches. Schon wenige Schritte durch das knöcheltiefe Wasser haben mir vor Kälte den Schmerz bis unter die Schädeldecke getrieben. Ich spüre meine Füße kaum noch. Jetzt nur nicht zögern! Weitere vier, fünf wackelige Schritte über rundgeschliffene Steine im gletschergetrübten Wasser und ich habe den Bach hinter mich gebracht. Erlöst bin ich damit längst noch nicht: Ich stehe nun genau in der V-förmigen Spitze zweier Wasserläufe, die sich munter sprudelnd zu meiner



Abmarsch vom Basecamp *Linken vereinigen. Einige Mal hüpfte ich im nassen Ufersand hin und her und hoffe, dadurch wieder Gefühl in die Füße zu bekommen. Dann trete ich beherzt in den nächsten Bach. Zum Glück ist dessen Wasser klar und so kann ich schnell und sicher meine Füße platzieren. Augenblicklich habe ich auch diese Tortur hinter mich gebracht. Mit dem griffbereiten Handtuch versuche ich die Füße warm zu rubbeln. Dabei beobachte ich, wie unsere zuverlässigen Begleiter oben auf der Uferböschung das Lager abbauen, gewissenhaft den ganzen Hausstand verpacken und auf Pferde und Esel verladen...“*

Wir zählen Tag Drei unseres Treks auf dem Weg zum Chomotang (6048 m), einem selten bestiegenen Berg im Herzen von Zaskar. Vor 6 Tagen sind wir in Leh, der Hauptstadt von Ladakh, gelandet: auf einem der höchstgelegenen Flughäfen der Welt (3350 m). Sonam, der

Sektionsmitglieder berichten

Chef unserer Trekkingagentur, hat uns dort mit einem warmherzigen „Julley“ empfangen – der Höhe geschuldet fiel unsere Erwidderung noch etwas kurzatmig aus. Anderthalb Tage später haben wir uns an diese Höhenlage ganz gut gewöhnt und schon erste Eindrücke von Leh, seinen Märkten, Tempeln und den umliegenden buddhistischen Klöstern gewonnen. Die folgenden zwei Tage sind wir in Kleinbussen zum Beginn unseres Treks kutschiert worden: Anfangs am Indus hinunter, die Mündung des legendären Zanskar-Rivers passierend und weiter am großartig gelegenen Kloster Lamayuru vorbei ging die Reise über den 4090 Meter hohen Photu La Pass hinweg nach Kargil. Die zweitgrößte Stadt von Ladakh liegt „nur“ 2800 Meter hoch und ist damit der tiefste Punkt unserer Reise. Anders als in Leh leben dort, an der Grenze zur konfliktgeplagten Kashmir-Region, überwiegend Muslime. Unsere Route, die bislang nach Westen verlief, schlug hier einen Haken. Erst nach Süden, und

dann am mächtigen Doppelgipfel von Nun und Kun (7135 m) vorbei, der sich leider in dunklen Wolken versteckt hielt, erreichten wir schließlich ostwärts das weite Hochtal von Rangdum. Am Zusammentreffen mehrerer Täler liegt inmitten einer ausgedehnten Schwemmebene das gleichnamige Kloster weithin



sichtbar auf einem Felshügel (4068 m). Einen Steinwurf entfernt hatte unsere Begleitmannschaft bereits das Lager errichtet.

Camp unter dem Nyigutse

Vorm Aufbruch zu unserem sechstägigen Marsch ins Basislager ließen wir es uns nicht nehmen, anderntags in aller Herrgottsfrühe - Buddhasfrühe wäre wohl angebrachter - die wenigen Meter zum Kloster hinaufzusteigen. Pilger aus ganz Zanskar hatten sich zu religiösen Festlichkeiten hier eingefunden. Vorsichtig durften wir einen Blick in den Tempel werfen. Hunderte Butterlampen verbreiteten ein warmes Licht und die Zeremonien waren schon in vollem Gange: Mönche murmelten ohne Unterlass Gebete, begleitet von Trommel- und Schalmeyenklängen. Sogleich

Sektionsmitglieder berichten

wurden wir auf einen Salzteee eingeladen. Bei so viel Gastfreundschaft fiel uns der Aufbruch nicht leicht.

Mit fast 20 km war die erste Etappe mehr als ein kurzer Prolog. Zum Glück ging es erst einmal in sanftem Auf und Ab in das nicht enden wollende Tal hinein – ideales Terrain zum Akklimatisieren. Die Bergwiesen grüßten uns mit einem Blütenmeer und karg-schöne Berggestalten flankierten den Weg. Dreimal mussten wir Seitentäler mit tosenden Bergbächen passieren. Das war schon mal ein Vorgeschmack auf die nächsten Tage. Der Prüfstein dieser Trekkingroute sollte gleich auf der zweiten Etappe auf uns warten: Mit einer Höhe von 5250 Metern ist der Kanji La der höchste Pass des gesamten Treks. Knapp tausend Höhenmeter sind dabei zu überwinden. Wir wollten die Gefahr der Höhenkrankheit minimieren und vereinbarten mit unserer Crew deshalb einen zusätzlichen Akklimatisationstag. Tatsächlich tat es uns allen gut, ohne schweres Gepäck zunächst in das einsame Tal Richtung Pikdong La (5019 m) hineinzuspazieren und nach einer Weile weglos über steile Wiesen zu einem unscheinbaren Gratbuckel aufzusteigen. Eine Rast auf Mont Blanc-Niveau sollte für die Passbesteigung ausreichend sein:

„Der Weg zum Kanji La führt über endlose Geröllhänge. Kalte Füße habe ich schon lange nicht mehr. Monoton setze ich einen Fuß vor den anderen, gehe mein Schneckentempo und lasse die anderen ein Stück davonziehen. Wie immer auf solchen Touren fällt mir die Höhenanpassung schwer. Doch ich kenne mich und weiß, dass meine Tage noch kommen werden. Grau und grauer wird mit jedem Höhenmeter der Himmel, es beginnt zu nieseln und oben am Pass fallen nasse Flocken. Das viel gepriesene Panorama auf Nun und Kun und auf die wil-

den Zacken der Zanskar Range bleibt uns heute leider verborgen. Ein überraschender Lichtblick kommt stattdessen von unseren Guides Ali und Sonam: Aus Thermosbehältern werden wir mit einem warmen Dreigängemü überrascht. Da hatte unser



Gipfelglück am Chomotang

Sektionsmitglieder berichten

Koch wohl Nachtschicht! Unter flatternden Gebetsfahnen sitze ich leidlich windgeschützt hinter einem Felsen und mampfe genüsslich Kichererbsen und Kuchen. Mit diesem Appetit kann ich beim besten Willen nicht höhenkrank sein...“



Chomotang-Gletscher im Abendlicht

Geschickt eine Wechte umgehend steigen wir anfangs über Schneefelder auf der Nordseite hinab. Das nächste Lager ist nach stundenlangem Marsch erst wenige Augenblicke vor der Ankunft im engen Talgrund zu sehen. Inzwischen regnet es stärker und mürrisch arrangieren wir uns in den nassen Zelten mit der Situation. Später kommt uns zu Ohren, dass zur gleichen Zeit im gut 100 km entfernten Leh unwetterartige Regenfälle 40 Stunden am Stück für Chaos sorgten. Mit diesem Wissen relativiert sich unsere Situation im Nachhinein erheblich. Zumal am nächsten Tag echtes Kaiserwetter die Trübsal rasch vertreibt. Bis zum Basislager sind es noch drei moderate Tagesmärsche ohne schweißtreibende Passübergänge. Das nächste Etappenziel heißt Kanji, mit gerade einmal 3800 Metern Seehöhe der am tiefsten gelegene Ort des Trekkings. Wir wandern entspannt das Tal hinab und können uns an den bunt erodierten Felsformationen zu beiden Seiten des Flusses kaum satt sehen. Mehr als ein dutzend Mal heißt es: Schuhe ausziehen und durch den dahin mäandernden Bach waten. Doch anders als zuletzt ist das in der warmen Sommersonne heute eine willkommene Erfrischung. Kanji ist ein sehenswerter Ort mit Stupas, Gebetsfahnen und Häusern in traditioneller Bauweise. Im Talgrund erfreut das saftige Grün der bewässerten Felder unsere Augen, darüber ragen wild und

Sektionsmitglieder berichten

himmelhoch rote und gelbe Felsen in das tiefblaue Firmament. Wir nutzen die milden Temperaturen für eine ausgiebige Hygiene und unsere treuen Pferdetreiber sind dankbar für diesen Tag bei ihren Familien. Der nächste Tag startet wieder wolkenverhangen. Wir steigen ein breites Tal zur Almsiedlung von Tumbur (4068 m) hinauf. Auf den Steinmauern trocknet Yakdung, der zum Heizen gedacht ist. Hier verlassen wir die klassische Trekkingroute. Statt weiter ostwärts zum Yogma La (4700 m) aufzusteigen, wollen wir in ein stilles Nachbartal abzweigen, das zur südlicher gelegenen Berggruppe des Chomotang führt. Dankbar nehmen wir zunächst das Angebot der Hirten an, unser mitgebrachtes Essen geschützt vor Wind und Schneeregen in ihren Almhütten einzunehmen. Dazu reichen uns unsere Gastgeber Salztee, der uns Wärme und Energie spendet.



Mittagsmenü auf 5250 m

Eine längere Schönwetterphase kündigt sich rechtzeitig vor unserer geplanten Besteigung an und lässt uns frohen Mutes auf die Tage am Berg blicken. Als wir die ersten schneebedeckten Ausläufer des Massivs vor uns aufragen sehen, biegt unsere Begleitmannschaft wider Erwarten in ein unscheinbares Seitental ab. Wir sind verwundert und wollen lieber geradewegs dem Tal weiter zum Fuß der Berge folgen. Doch die Pferdetreiber bleiben hartnäckig und letztendlich vertrauen wir ihrer Ortskenntnis. Tatsächlich erreichen wir nach drei Stunden ein weites und sonnenreiches Hochtal. Auf einer Wiese neben einem klaren Bergbach schlagen wir in 5000 Metern Höhe unser Basislager auf. Da Ladakh kaum von der

Sektionsmitglieder berichten

Monsun-Regenzeit im Sommer betroffen ist, können wir jetzt im August von langen Tagen, vielen Sonnenstunden und milden Temperaturen profitieren. Von unseren Zelten sind die Hauptgipfel der Chomotang-Gruppe allerdings mehr als 6 km entfernt. Ein breiter Bergrücken versperrt zudem den Blick auf unser Ziel. Aber genau über diesen Rücken können wir auf einem bequemen Pfad bis zum Gletscherrand direkt unterm Gipfelaufbau aufsteigen. Welch ein Luxus! Von oben blicken wir bei unserer Erkundungstour auf das enge Tal, dem wir ursprünglich zu folgen gedachten: ein trüber Gletscherbach tost zwischen Felsbrocken, Sand und Geröll die schattige Schlucht hinunter. Kein Vergleich mit unserer Lageridylle – was für ein Glück, dass wir den heimischen Pferdetreibern vertraut haben.

Die Erkundung des Zustiegs lässt uns Zeit zum Schauen: auf endlose, meist schneefreie Bergketten jenseits des Industales im Norden und auf die Gletscherszenerie unseres anvisierten Gipfels, der mit jedem Schritt, den wir näherkommen, höher in den Himmel aufzuragen scheint. Nach reiflicher Überlegung verzichten wir auf ein weiteres Hochlager. Die Annehmlichkeiten des Basislagers wiegen eine



17 km lange Gipfeletappe mit insgesamt 1300 Höhenmetern hoffentlich auf. Am Ende werden wir dafür fast 15 Stunden auf den Beinen sein. Nach einem wohl verdienten Ruhetag starten wir am 23. August um 4:12 Uhr in die mondlose Nacht. Millionen von Sternen sind unsere Begleiter:

Musiker im Kloster Rangdum

„Als es in der sechsten Stunde anfängt zu dämmern, haben wir das Camp schon ein beachtliches Stück unter uns zurückgelassen. Ich drehe mich um und kann mit zusammengekniffenen Augen in weiter Ferne gerade noch zwei blasse Berggestalten ausmachen, die das umliegende Hochland scheinbar um ein Vielfaches überragen. Ein Schauer läuft mir über den Rücken bei dem Gedanken, dass wir tatsächlich den hunderte Kilometer entfernten K2 im pakistanischen Karakorum sehen können. Franz befragt seine Peakfinder-App: Ja, es sind tatsächlich K2 und Masherbrum – ein Erlebnis, das beflügelt. Als wir den Gletscherrand erreichen, wärmen uns die ersten Strahlen der subtropischen Hochgebirgssonne schon ein wenig und der ätzend kalte Wind, der uns beim Zustieg genervt hat, verblasst schnell zu einer vagen Erinnerung. Vor uns ragt die 500 Meter hohe Nordwestflanke des Chomotang auf. In drei Seilschaften nähern wir uns der etwa 30 Grad steilen Firnrampe auf der rechten Seite. Die Sonne erreicht den Hang und lässt ihn auf einmal weniger bedrohlich erscheinen

Sektionsmitglieder berichten

als noch wenige Augenblicke zuvor. Der Firn ist nahezu perfekt und nur zwei kleinere Spalten kreuzen unseren Weg. Katja und Franz sind ein eingespieltes Team und fit wie sonst niemand von uns. Souverän gehen sie voran und finden eine gängige Route. Mit der Erfahrung zahlloser alpiner Eistouren hat Franz einen guten Instinkt. Zweihundert Meter unter dem Gipfel spurt er auf einer bequemen Terrasse weit nach links. Die Schlüsselstelle ist dann der finale, fast 45 Grad steile und Schrofen durchsetzte Steilhang. Für meinen Seilpartner Ulli ist es der erste 6000er – und das mit 65 Jahren! Seine Zähigkeit ist heute eine große Motivation für mich. Als letzte erreichen wir kurz vor zwei Uhr den unerwartet schmalen Gipfelgrat. Die zwischenzeitlich etwas dichteren Wolken lösen sich gerade wieder auf und wir genießen die bitter notwendige Gipfelrast. Selten sah ich von einem einzigen Gipfel so viele Berge auf einmal wie hier. Die schier endlosen Ketten der Zanskar Range recken uns ihre vergletscherten Nordflanken entgegen und direkt unter uns, auf der Südseite des Berges, haben sich mehrere kleine Gletscherseen wie überdimensionale Vogelnester in die Kare geduckt. Vollgepumpt mit dem Adrenalin dieses Gipfelerfolgs schaffen wir auch den langen Weg zurück. Zum Glück bleibt uns lästiges Stapfen im tiefen Schnee erspart. Als wir das Basislager erreichen, ist die Sonne schon hinterm Horizont verschwunden. Wir liegen uns in den Armen und die Last dieses Tages fällt von uns ab.“

Statt wie geplant den Weg zurück nach Tumbur zu gehen und dem Trek zum Yogma La zu folgen, schlagen die Pferdetreiber erneut einen alternativen Weg vor. Direkt hinterm



Eindrucksvoller Talabschnitt auf dem Weg nach Kanji

Sektionsmitglieder berichten

Basislager können wir weglos den Bergkamm zum oberen Shillakong-Tal überqueren und damit mindestens einen Tag einsparen. Gesagt, getan. Das Wetter ist gut und die Route ist nicht zu verfehlen. Beim Abstieg müssen wir eine steilere Geröllrinne passieren. Wir fragen uns, wie wohl die gepackten Pferde und Esel hier hinuntergelangen, aber offenbar ist ihnen derartiges Gelände vertraut. Über einsame Hänge gelangen wir zu einem traumhaft schönen Lagerplatz am Fuße des Nyigutse La Passes. Logisch, dass wir inzwischen perfekt an die Höhe angepasst sind. So fällt uns auch der Anstieg zur Passhöhe (5150 m) nicht mehr schwer. Dort oben knüpfen wir unsere mitgebrachten Gebetsfahnen zu unzähligen anderen dazu, die schon mit peitschenden Geräuschen im Sturmwind flattern. Durch eine pittoreske Felsschlucht wandern wir hinab und erreichen in einem weitläufigen Talkessel unser vorletztes Lager. Die neugebaute Straße nach Photoksar ist nun nicht mehr weit und anderntags laufen wir schon bald die staubige Fahrpiste hinunter. Wehmütig schauen wir zurück auf einen namenlosen 6000er, der mit seinen breiten, schneebedeckten Flanken einsam hinter grasigen Bergkämmen in den Himmel ragt. Vielleicht das Gipfelziel der nächsten Reise? Lust hätten wir schon, bald wieder mit unseren neu gewonnenen indischen Freunden loszuziehen.

- ✓ Preiswert
- ✓ Individuell
- ✓ Professionell

Hofmann AHRSCHULE
STOP

- individueller Service
- regelmäßig Theoriekurse
- PKW-Ausbildung
- Motorrad-Ausbildung
- LKW- und Bus-Ausbildung
- Seminare (ASF, FES)



Ferienkurse:

- 13. – 24. Juli 2020
- 24. August – 4. September 2020
- 12. – 23. Oktober 2020
- 23. November – 14. Dezember 2020

Weitere Theorietermine auf Anfrage

www.hofmann-fahrschule.de

Reichenhainer Straße 11, 09126 Chemnitz
Tel: 0371 – 5430171, Fax: 0371 – 5384332

fahrschule-hofmann-chemnitz@t-online.de



Grajische Alpen 2019 - vom Val Grisenche in's Valnontey

Text und Fotos: Michael Kleine

Manche Orte lassen einen nicht los. Es ist vielleicht nur ein Gefühl, eine Erinnerung an eine ferne, glückliche Zeit ... Bei mir ist das Aostatal so ein Ort. 1990, gleich nach der politischen Wende, führte mich eine erste Reise in die Westalpen. Vom regnerischen Genf aus starteten wir mit dem Auto in Richtung Mont Blanc. Freilich ohne ihn zu sehen, der Regen hörte erst im Mont-Blanc-Tunnel auf. Auf der anderen Seite, kurz hinter Courmayeur kam plötzlich die Sonne raus, der Süden, damals ein Sehnsuchtsziel schlechthin, war erreicht, bald tauchten die römischen Säulen von Aosta auf, 3000 Meter über der Stadt thronte der Monte Emilius - was für unbekannte Dimensionen ...



Lago di Beuregard im Valgrisenche

kann. Das wäre doch schön: mit normaler Wanderausrüstung das Gebirge auf einer idealen Linie in unmittelbarer Nähe der Gletscher und Gipfel zu durchqueren. Zudem hat man entlang der Tour die Gelegenheit, den Gran Paradiso, mit 4061 m der höchste Berg in diesem Teil der Alpen, von allen Seiten zu bestaunen.

29 Jahre später: Berg-Urlaubs-Planung... zusammen mit meiner Frau hocke ich über Karten und Büchern. Wie die Finger einer Hand greifen vom Aostatal 4 Täler nach Süden in die Grajischen Alpen hinein. In deren Kammnähe führt, die Täler verbindend, die Alta Via Glaciale, zu deutsch Hohe Gletscher-route. Wobei bis auf winzige Restchen keine Rede mehr von Gletschern sein

Gesagt – getan. Wir beginnen ganz im Westen, an der Grenze zu Frankreich gelegen, im Val Grisenche. Ein Bus bringt uns in den Hauptort des Tales, auf ca. 1600 m. Eine reizende Eingetour durch herrliche Wälder führt hinauf zum aussichtsreich gelegenen Chalet de l'Epée (2370 m). Einfach ein idyllischer Ort. Französische Sprachkenntnisse sind hier von Vorteil, aber generell gilt: Je weiter man nach Osten kommt, desto mehr wird italienisch bzw. englisch (die Hütten um den Gran Paradiso sind sowieso international) gesprochen. Das verwundert kaum, war doch das Aostatal seit dem 11. Jahrhundert ein Teil des Herrschaftsgebietes des Hauses Savoyen und damit französischsprachig. Die Hütten sind meist pri-

vat, das macht hier aber überhaupt keinen Unterschied zu den C.A.I.-Hütten.

Ein alpiner Höhenweg par excellence und unerschwerig dazu, das ist der Übergang zum Rifugio Bezzi (2284 m). Nur ganz zum Schluss verliert man 400 Meter Höhe, die natürlich am nächsten Tag wieder heraufgestapft werden müssen. Wenn's dann noch regnet, aber bald scheint wieder die Sonne und wir kommen den Gletschern nun richtig nahe. Am ersten Passübergang, dem Col



Passübergang an der Becca Refraita 2594 m

Bassac Déré (3082 m) pfeift ein heftiger

Wind. Wir nutzen gleich noch die Möglichkeit einer Gipfelbesteigung – eine Stunde dauert der Abstecher auf die Becca delle Traversière (3337 m). Und da sehen wir ihn zum ersten Mal – Gran Paradiso! Interessante Einsichten in bisher völlig unbekanntes Terrain inklusive: hinter dem Pass Col d'Iseran erstreckt sich der Nationalpark Vanoise mit seinen hohen 3000ern ... Abstieg durch eine Traumlandschaft, auf rund 2700 m lockt der Lago di Goletta zum Bade, nein – Scherz beiseite: Bis vor kurzem reichte die Gletscherzunge des Ghiacciaio di Goletta noch bis zu ihm hin. Der Weg zum Rifugio Benevolo (2285 m) ist nicht mehr weit. Diese ist eine der wenigen C.A.I.-Hütten. Die Zimmer sind winzig, aber ein Brot haben die – einfach sensationell, wir versäumen es leider, nach dem Rezept zu fragen. Das hat seinen Grund: wir machen uns Sorgen um das Wetter. Gleich morgen früh ist eine Regenfront im Anmarsch, Gewitter im Gepäck. Unsere Zimmergenossen wagen es und gehen zeitig in Richtung Col Rosset (3023 m) los, aber bald fängt es heftig an zu regnen. Wir entschließen uns, ins Val di Rhêmes abzusteigen, um dann per Bus ins Val Savarenche umzusetzen. Das klingt einfach, aber die Länge der Täler hat es in sich. Wir legen ein gutes Tempo vor, trotzdem fährt uns der Bus vor der Nase weg - der nächste geht erst in 4 Stunden. Na ja, nachdem der erste Frust verrauscht ist, verbringen wir die Zeit auf einer Vernissage, wo wir die einzigen Gäste sind und in einer Bar. Schließlich haben wir ja Urlaub und der nächste Bus kommt gewiss. Einer der Pass-Überquerer, den wir später wieder trafen, berichtete übrigens von heftigen Gewittern samt Graupelschauern in Passnähe...

Sektionsmitglieder berichten

Von Pont (1960 m) im hinteren Val Savarenche bringt uns der serpentinartig angelegte Weg rasch in die Höhe. An einer unauffälligen Stelle biegt ein Steiglein nördlich ab in Richtung Rifugio Chabod und beschert uns wieder mal so ein landschaftliches Highlight. Freilich tut heute die Sonne ihr Bestes, den gestrigen Tag vergessen zu machen. Was ihr auch gelingt, angesichts des sich immer mehr in Positur stellenden Gran Paradiso. Von keiner Seite



Fernblick zum Mont Blanc - ein Traum

imponieren seine Linien mehr als vom Rif. Chabod (2706 m). Die perfekt geführte Hütte begeistert uns, der Wirt allen voran mit ansteckender Fröhlichkeit und Elan. Früh raus müssen die Gran-Paradiso-Aspiranten, aber wir auch, denn heute wartet die Königs-Etappe auf uns. Über zwei hohe Pässe (jeweils ca. 3300 m) mit Klettersteiginlage, Gletscherberührung und empfindlichen Zwischenabstieg geht es zum Rifugio Vittorio Sella, 8 bis 10 Stunden sollen es sein, laut Hüttenwirtin. Es beginnt jedenfalls gut: im dämmrigen Licht begegnen wir einer stattlichen Gämsherde. Die gelben Markierungen führen uns in weitem Bogen unter den Wänden hinauf in die erste felsige Scharte. Der hier oben beginnende Klettersteig ist in gutem Zustand und bringt uns rasch hinab auf die Blockgletscherreste des Gran Neyron-Gletschers. Im Norden haben wir jetzt die Berge der Mont-Blanc-Gruppe und die riesige Grivola-Pyramide im Blick, aber nur über dem Monarch selbst schwebt ein Wolkenhäubchen. Es ist so glasklar, wir fühlen uns in tibetische Landschaften versetzt. Kurz unterhalb einer alten Alphütte, auf ca. 2575 m beginnt der lange Aufstieg zum Col Lauson (3296 m), immer wieder überholen uns Trailrunner, die vom Tal herauf knapp 1800 Hm überwinden müssen. Die letzten Serpentinien im schottrigen, z. T. grün-bunt schillernden Gestein fordern unsere letzten Reserven, endlich

ist es geschafft – der Blick ist frei ins Valnontey, tief unten erkennen wir die Sellahütte. Im Abstieg vom Col zeigt sich wieder einmal die Meisterschaft der hiesigen Wegebauer: Solche Serpentinien haben wir noch nicht gesehen – und knieschonend dazu! Sozusagen als Belohnung wartet am nächsten Tag das Schlusstück unserer Durchquerung: der wunderbare Höhenweg zu den Casolari dell’Herbetet, den gewaltigen Talschluss mit seinen fast 3700 m hohen Gletscherbergen immer im Blick. Im Abstieg tauchen wir vollends ein in eine ursprüngliche Natur, der schönste Talschluss des Gebirges zieht einfach jeden in seinen Bann.

Vom kleinen Weiler Valnontey erreicht man schnell Cogne, den Hauptort des gleichnamigen Tales. Von hier ließe sich die Wanderung noch in östlicher Richtung fortsetzen zum Naturpark Monte Avic. Wir aber wollen hinab nach Aosta,



Gnädige Madonna: warme Gipfelfelsen und prima Fernsicht

um endlich die römischen Bauwerke zu sehen. Vom Busterminal sind es dann nur wenige Minuten und wir stehen staunend vor dem Stadttor Porta Praetoria und dem Amphiteater. Was sind schon 29 vergangene Jahre gegen 2000? Unsere Tour ist beendet, aber eine Aufgabe bleibt zum Schluss: eine Audienz bei seiner Majestät GP! Mit dem Bus geht es nach Villeneuve, hier haben wir ganz am Anfang unser Auto deponiert (sozusagen als Relaisstation), jetzt geht es mit demselben noch mal nach Pont hinauf. In der dortigen relativ neuen Hütte Tétrás Lyre bekommen wir Quartier, allerdings muffelt es ziemlich, die Lüftung des zum Hang gelegenen Zimmers ist defekt. Aber was soll’s, wir sind froh, überhaupt was gekriegt zu haben. Mussten wir doch unser Vorhaben wegen schlechten Wetters um einen Tag verschieben. Dass es gelang, grenzt beinahe an ein Wunder, denn vor allem das „Basislager“ Rifugio Emanuele II ist in der Saison 100%ig ausgelastet. Von hier aus startet der Normalweg auf den GP, und es sollen wahre Pilgerscharen zu ihm unterwegs sein.

Diesen Umstand können wir bereits kurz nach dem Abmarsch (es ist noch stockdunkel) vollumfänglich bestätigen: In einem unübersichtlichen (ja, wie denn auch sonst?) Blockfeld stürzt eine Seilschaft nach der anderen an uns vorbei, aber wohin? Überall gleißende Stirnlampen mit hoher Leuchtkraft. Dann sind plötzlich alle weg und wir stehen im Dunkeln. Und wo war noch mal der Pfad?? Schließlich trifft sich alles am Beginn des Gletschers wie-

Sektionsmitglieder berichten

der. Weit hoch zieht sich schon die Schlange der Aspiranten. In mal mehr und mal weniger steilen Aufschwüngen, unterbrochen durch Schotterriegel geht es eisig aufwärts. Wir merken bald: heute ist nicht unser bester Tag. 14 Tage „Einlaufen“ in den Alpen können unsere suboptimale Vorbereitung in diesem Jahr eben nicht kompensieren. Dazu kommt: Es ist empfindlich kalt und wir haben keine Thermoskanne dabei – ein echter Anfängerfehler. Das Wasser ist bald so kalt, dass man es nur schlückchenweise runterbekommt.



Schon vor dem sogenannten Eselsrücken kommen uns die ersten Gipfelstürmer entgegen. Wir dagegen werden immer langsamer. Ist das alles psychologisch oder sind wir wirklich so schwach oder macht sich jetzt das Alter (immerhin werde ich bald 60) bemerkbar? Fragen über Fragen, Fakt ist, denke ich mir, wenn wir so weiter

Halbtonne mit Aludach - das Rif. Emanuele II

machen, kommen wir nie oben an. Die Rundschau von der Schulter (Becca di Moncorvé, 3850 m) ist phantastisch, aber wir bemerken es kaum. Endlich erreichen wir Bergschrund und Gipfelfelsen: Rucksackdepot. Und, ein weiteres Wunder: Im Schlussanstieg zur Madonna sind wir mutterseelenallein unterwegs und das Klettern über die tatsächlich warmen Gipfelfelsen macht sogar noch Spass. Um Stau's und Karambolagen zu vermeiden, hat man eine Art Einbahnstraße eingerichtet: Erst geht es waagrecht unterhalb der Madonna durch und an großen Krampen, sozusagen von hinten hinauf zum Gipfel, um dann in südlicher Richtung über die großen Gneisplatten und recht ausgesetzt wieder abzustiegen. Überall sind große „Schweineschwanzhaken“ angebracht, die eine problemlose Seilschafts-Sicherung erlauben. Still geben wir uns an der Madonna die Hände, keine überschwänglichen Hochgefühle – wir sind einfach zu fertig diesmal und nur froh, dass es nicht noch höher geht. Die phänomenale Sicht – wir „erleben“ sie erst richtig auf den Fotos ...

Abenteuer Lofoten

Text und Fotos: Michael Meyer

Schon die Anreise von Narvik entlang des Ofotfjords ist die Reise wert. Tiefblaues Wasser und Berge, deren Spitzen teilweise noch im Sommer mit Schnee bedeckt sind, soweit das Auge reicht. Unser Ziel sind die Lofoten, die norwegische Inselgruppe nördlich vom Polarkreis. Hier gibt es Berge, die scheinbar aus dem Meer wachsen. Unser Ziel ist der Ort Kalle auf Austvågøya. Das Ambiente am Zeltplatz ist überwältigend. Auf der einen Seite eine male-
rische Bucht mit Sandstrand und im Rücken Berge über Berge. Hinter einem Felsrücken sehen wir die Spitze des Vågakallen hervorschauen. Dort wollen wir hinauf. Es handelt sich um eine 700 Meter hohe Wand. Es wäre mein 1. „Bigwall“, dazu noch im „Tread“-Stil, bei dem alle Sicherungen selbst angebracht und wieder entfernt werden, d. h. den Berg ohne sichtbare Spuren zu hinterlassen. Da es jetzt im Polarsommer nicht dunkel wird, begeben wir uns deshalb sofort auf einen kleinen Spaziergang ins Paradies, einem Granitklettergebiet direkt am Atlantik gelegen. Wir suchen die logischen Kletterlinien am



Simarillion Wall - Grisvesten

Fels der Riesenblöcke zu erkennen. Von weitem sehen wir auch die ganze beeindruckende Wand des Vågakallen. Dann schlafen wir nach den Anstrengungen des Tages wie die Murmeltiere. Nach einem ausgiebigen Frühstück geht es los. Nach einer Einweisung in die speziellen Techniken des Cleankletterns durch Tobias laufen wir durch ein Märchenland aus Moos und Gras zum Trollfestnigen. Die einzigen Geräusche waren das Schmatzen unserer Schritte und die Schreie von ein paar Möwen. Gelegentlich wurde die Idylle unterbrochen von unserem Fluchen, wenn wieder jemand knöcheltief im Sumpf steckte. Unsere erste Route soll „Odins bue“ mit 9 Seillängen werden. Wir steigen abwechselnd vor und kommen dadurch ganz gut voran. So langsam gewöhne ich mich an das Legen der Friends und Klemmkeile. Die größte Herausforderung ist jedoch das Nachziehen des Haulbags mit der Ausrüstung. Ich finde es anstrengender als die Kletterei. Die Verschneidungsfolge der Route war eine logische Linie, aber leider in einer Seillänge sehr feucht. Tobias hatte das Pech, gerade diese Länge als Erster klettern

Sektionsmitglieder berichten

zu müssen, aber er meisterte es mit Bravour. Im Abstieg gegen 16 Uhr trafen wir eine 2. Seilschaft, welche in die Nachbarroute einstieg. Sie hatten noch viele Meter Fels vor sich, aber die Mitternachtssonne mit ihrem 24-Stunden-Tag macht es möglich. Unsere zweite Route ist schon deutlich anspruchsvoller. Am Einstieg treffen wir im hohen Gras ein Birkhuhn, welches erst nach ausgiebigem Blickkontakt davonfliegt. Es sieht in uns anscheinend keine Gefahr. Wir sind an der Silmarilion Wall in der Grisfesten (N8+) unterwegs. Zwei Längen loser Fels und Vegetation mit schlechter Absicherung erfordern einen kühlen Kopf. Dafür waren wenigstens die Stände mit Bohrhaken versehen. Dann kommen teilweise tolle Klettermeter in mehreren sehr ausgesetzten Längen über große Dächer und entlang von feinen Felsrippen.



Da Tobias noch Kraftreserven hat, geht es am Nachmittag zum 15 Minuten entfernten Paradieset. Bei unserem Spaziergang hatte er die Route „Butter Arms“ entdeckt. Eine stark überhängende und nach oben immer schmaler werdende Rissspur durchzieht einen ca. 15 m hohen Felsbock. Der Anfang geht für gute Risskletterer relativ problemlos, nur am Ausstieg

Little Vågakallen-Stine im Wonderland

kommt eine knifflige Einzelstelle mit sehr kleinen Griffen. Der Name sagt bereits viel über den Charakter der Kletterei. Das Legen der mobilen Sicherungen ist dabei nicht zu unterschätzen. Tobias legt vor und holt sich bei der Rotpunktbegehung dicke Unterarme. Ich bin diesmal nur im Nachstieg dran. Nach einem Ruhetag geht es wieder an den Fels. Über fast wegloses Gelände und einen Geröllhang erreichen wir den Fuß des Vågakallen. Wir werfen bange Blicke in die gewaltige Wand mit dem riesigen Pfeiler im oberen Teil. Das Schneefeld am Wandfuß ist noch ziemlich groß und glänzende Felszonen deuten auf Nässe hin. Wir wandern daraufhin weiter zum Little Vågakallen. Dort ist „Stine im Wonderland“ unser Ziel. Mit Hilfe eines spitzen Steines schlägt Tobias Stufen in das verharschte Schneefeld am Einstieg. Dann erwartet uns viel Putzerei in der Wand. Hier scheint lange Zeit kein Kletterer Hand angelegt zu haben. Als Abschluss darf ich in wunderbar brüchigem

Sektionsmitglieder berichten

und bewachsenen Fels den Gipfel erreichen. Der fantastische Ausblick entschädigt uns für die Anstrengungen. Der Abstieg dauerte über 2 Stunden im steilsten Sumpf, den ich jemals gesehen hatte. Dafür kreisen Seeadler und Möwen über unseren Köpfen.

Immer wieder hatten wir unser großes Ziel die Route „Freya“ vor Augen. Der Vågakallen mit seiner 700 Meter-Wand und den steilen Verschneidungen im oberen Teil war gut vom Zeltplatz aus zu sehen. Kein Wunder, er gehört auch zum höchsten, steilsten und zum schwersten, was die Lofoten zu bieten haben. Entsprechend ernst nahmen wir die Angelegenheit und planten 2 Tage ein. Wir erholten uns von den Anstrengungen des Vortages und waren erst mittags am Ein-

stieg. Die Wegfindung war alles andere als einfach. Denn es war schwierig, das Foto im Kletterführer aufgrund der gewaltigen Dimensionen der Wand immer wieder mit der Realität vergleichen zu müssen. Außerdem waren die ersten Seillängen sicherungsarme Platten, die zudem ab und an mit losen Steinen gespickt waren, die das abtauende



Trolldalen-Odins Bue

Schneefeld zurückgelassen hatte. Es war also äußerste Aufmerksamkeit sowohl vom Vorsteiger und vom Sichernden verlangt. Das Nachholen des Haulbags mit dem Material für mehrere Tage war für mich ein zusätzliches Problem und sehr schweißtreibend. Nach 7 Seillängen sollte der 1. Biwakplatz kommen, aber eine gute Schlafstelle fanden wir nicht. Nach 1 Stunde Suche ohne Erfolg stärkten wir uns mit den Essensvorräten aus unserem Haulbag. Anschließend seilte ich mich zu einem tiefer gelegenen Band ab und versuchte es mir mehr oder weniger in einer kleinen Nische auf der Schlafmatte bequem zu machen. Tobias wühlte bis weit nach Mitternacht noch herum, um eine Felsstufe mittels Steinen so zu verbreitern, dass er darauf etwas ausruhen konnte.

4.30 Uhr steht die Sonne bereits so hoch am Horizont und macht es uns im Schlafsack richtig warm. Wir hatten beide fast nicht geschlafen. Trotzdem wollten wir heute noch zum Gipfel. Die nächsten Seillängen führten über bewachsenes Gestein. Jetzt hatten wir den riesigen Pfeiler mit seinen gewaltigen Verschneidungssystemen erreicht. Immerhin

Sektionsmitglieder berichten

wurde jetzt das Nachziehen des Materials wegen der Steilheit leichter. Die nächsten Seillängen waren die schwersten des Aufstiegs. Tobias begann sich in dem Hangelriss, wo die Finger nur selten hineinpassten, hochzukämpfen. Die 2. Verschneidungslänge war ich wieder an der Reihe. Die Spreizerei in der Verschneidung und das Absichern der Rissspur forderte besonders von den Wadenmuskeln Schwerstarbeit. Zum Glück ist hier ausnahmsweise ein mit Bohrhaken versehener Stand. Die 3. Seillänge sollte die Schwerste sein. Nach der Wegbeschreibung ging es um die Ecke, nun sollte künstliche Kletterei A3 folgen. Aber hier war nichts als eine feine Rissspur im Fels. Tobias startete die Flucht nach vorne. Nach



einigen schweren Metern mit einem winzigen Klemmkeil zur moralischen Sicherung und einem gewagten Schnapper konnte er kurz stehen. Er schlug bald darauf aus der Kletterstellung einen Bird Beak ein. Die Wand war glatt und die Haarrissspur war für 15 m so geschlossen, dass weder ein Keil noch Friend hineinpassten. Meter für Meter kämpfte er sich unter Verwendung all seines Könnens nach oben. 7 geeignete Haken hatte Tobias für den Haarriss, dies bedeutete, er musste sparsam damit umgehen. Damit das gelang, nutzte er die Materialleine als Trittschlinge und band die zum Teil weit herausstehenden Haken mit Reepschnüren ab. Mehrfach

Vågakallen-Freya

prüfte er ganz vorsichtig, ob die Schlaghaken sein Körpergewicht aushielten. Nach mehreren derartig atemberaubenden Aktionen erreichte er wieder kletterbare Strukturen und war bald am nächsten Standplatz. Dort, wo die Haken steckten, war Freiklettern kaum möglich, ganz abgesehen von der dürftigen Absicherung. Mit Seil von oben fand Tobias die Lösung. Die Kante links der Rissspur war scharf genug und die Tritte reichten gerade so aus, um diese zu klettern. Ob die Schlaghaken einen Sturz halten würden, war aber zweifelhaft. Dazu kam, dass die Züge an der Kante alles andere als sicher waren. Nach Abwägung des Risikos entschied sich Tobias, das Seil abzuziehen und diese Seillänge nach einer Verschnaufpause noch einmal Rotpunkt zu klettern. Mit seiner großen Erfahrung und unter Aufbietung höchster Konzentration auf jeden Zug erreichte er wieder den Standplatz. Dort löst sich mit einem Jubelschrei seine Anspannung. Nun durfte ich es versuchen. Ich musste die Haken wieder entfernen, dafür war die schwere Wandkletterei mit Seil im Nachstieg wesentlich angenehmer und entspannter.

Die nächste Länge war wieder für mich reserviert. Aber jetzt musste ich alle Kräfte aufbieten. Rissspuren, die sich im Nichts verlaufen und irgendwo wieder einsetzen, fordern noch einmal vollste Konzentration. Nachdem mein komplettes Material aufgebraucht ist, erreiche ich einen Standplatz mit Bohrhaken. Ich bin geschafft und hole Tobias ein letztes Mal nach. Wir wechseln wieder den Vorsteiger und bald darauf sind wir beide auf einem riesigen Band kurz unter dem Gipfel. Wir querten zu einem bequemen und tollen Biwakplatz links von uns. Selbst bei Regen würde man hier trocken bleiben und der Ausblick ist eine Entschädigung für all unsere Bemühungen. Während des Abendessens hören wir, wie sich die beiden Hurtigrutenschiffe mit ihren Sirenen auf dem Nordmeer begrüßen. Wir genießen die wunderbare Ruhe und sind nach kurzer Zeit eingeschlafen und träumen schon von neuen Zielen. Am nächsten Morgen ging es nach dem kleinen Frühstück abseilend über die Route zurück ins Tal.



Vågakallen-Freja

Am folgenden Morgen wechseln wir den Zeltplatz. Wir fahren zum Rorikstranda nahe dem Ort Henningsvær. Der wunderschöne Sandstrand lässt in uns den Wunsch auf ein kühlendes Bad aufkommen. Wir genießen es, im Atlantik so weit hinter dem Polarkreis herumzuschwimmen, trotz des Wochenendtrubels und der geringen Wassertemperaturen. Nach einem Rückzug im Regen aus der „Lady of the Lake“ im Dumpfjord folgen weitere Tage mit wechselhaftem Wetter mit Nebel und Regen. Wir gehen Angeln und Sportklettern in Eggum und besuchen das schöne Wikingermuseum „Loftr“. Dann ist uns das Wetterglück wieder hold. Noch einige wunderschöne Tage verbringen wir in der nordischen Bergwelt der Lofoten. Der letzte Klettertag beginnt früh um 4.00 Uhr. Der Presten mit seinem Klassiker „Vestpillaren“ steht auf unserem Programm. Wegen der hohen Beliebtheit dieser Route sind wir zeitig aufgestanden, denn wir haben keine Lust, uns anzustellen. Mit dem Fahrrad radeln wir bei Sonnenschein zum Einstieg. Nach kurzem Zustieg stehen wir am Wandfuß. Tobias führt die erste Länge und während ich sichere, kommt bereits die nächste Seilschaft. Wir sind diesmal sehr schnell und stehen nach ca. 2,5 Stunden auf dem Gipfel und genießen ein letztes Mal den grandiosen Ausblick auf die Lofoten.

100 Jahre Rother Bergverlag

Kaj Kinzel

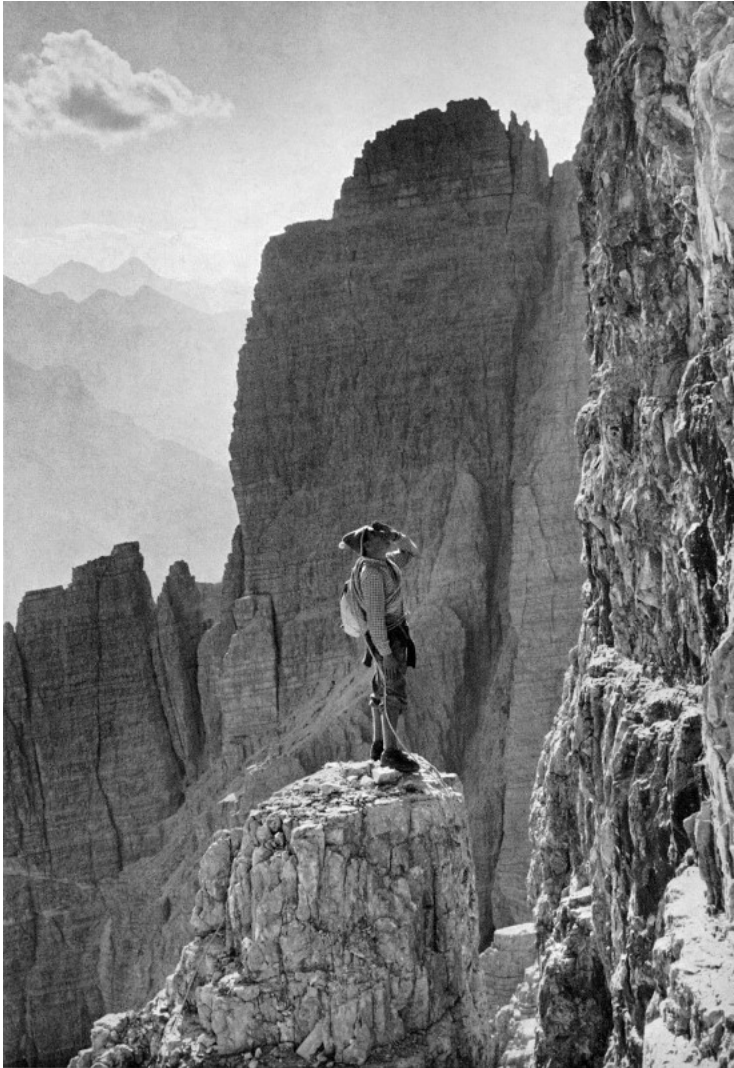
Wer kennt ihn nicht – den Rother Wanderführer. Im Jahr 1920 übernahm der leidenschaftliche Bergsteiger und gelernte Buchhändler Rudolf Rother den Bergverlag, den ein Jahr zuvor eine Gruppe Bergsteiger als Genossenschaft gegründet hatte. Seine Motivation war es, »den Menschen im Tiefland Wege zu weisen zu den Höhen der sommerlichen und winterlichen Berge«. So waren die Bücher der ersten Jahre fast ausschließlich alpinistisch geprägt - von Bergsteigern für Bergsteiger.



Rudolf Rothers Interesse galt allem, was mit Bergen zu tun hatte und so befasste er sich nicht nur mit Büchern: Es gab eine verlagseigene Filmabteilung, diverse Zeitschriften und die »Bergverlags-Skikurse«, die unter lernwilligen Skischülern für Furore sorgten. In den frühen 1930ern eröffnete er zudem drei Hotels und eine eigene Tankstelle. 1951 brachte er mit dem »Alpenvereinsführer Karwendel-Gebirge« den ersten Band einer bahnbrechenden Reihe heraus, die für viele Jahrzehnte die wichtigste Informationsquelle für Wanderer und Bergsteiger wurde. Auch heute noch ist die ursprüngliche Motivation »Wege zu weisen« die Leitlinie des Rother Bergverlags. Rother ist mittlerweile DER Verlag für alle, die gerne draußen aktiv sind: ob in heimischer Umgebung oder im Urlaub in der Ferne, ob sportlich oder genussvoll, ob Sommer oder Winter. Mit ihrem unverkennbaren Rot sind die handlichen Rother Wanderführer längst zum Markenzeichen bei Wanderern, Bergsteigern und Aktivurlaubern geworden. Zuverlässig und kenntnisreich begleiten sie uns über den Alpenraum hinaus in nahezu jede Region auf der Welt! Über 30 Mitarbeiter und freie Lektoren kümmern sich heute gemeinsam mit den vielen engagierten Autoren darum, das Verlagsangebot mit neuen Ideen und innovativen Formaten sowie der Rother Touren App zu bereichern. Dazu zählen beispielsweise die »blaue Reihe« der Skitourenführer oder die thematischen Wanderbuch-Reihen, wie »Erlebniswandern mit Kindern« oder »Wandern mit Hund«.

Die DAV-Sektion Chemnitz freut es natürlich besonders, dass sich unter ihren Mitgliedern auch drei Rother-Autoren befinden und mit dem Verein ihre Leidenschaft für Berge und Bücher teilen. Franziska Rößner, unsere Wanderreferentin und Wanderleiterin der »Kraxelpfoten«, schreibt bereits seit 2016 für den Verlag und hat dabei besonders die Belange von Wanderern mit Hund im Blick. Unser Jugendreferent Kaj Kinzel begeistert mit seinem Wanderbuch »Erlebniswandern mit Kindern Elbsandsteingebirge« Familien für das Draußensein und präsentiert uns gerade den druckfrischen Wanderführer »Böhmische Schweiz«. Ingo Röger, uns allen gut bekannt durch seine tollen Fotos und Reiseberichte aus aller Welt, bewanderte in den letzten Monaten ganz aktiv die heimatlichen Gefilde und stellte dann die

schönsten Touren zu einem „Rother Wanderführer Mittelsachsen“ zusammen. Man darf auf die zukünftigen Werke gespannt sein! Übrigens - unsere Vereinsbibliothek hält viele Rother Wanderführer zur Ausleihe bereit. Schaut doch mal vorbei! Mehr zum Jubiläum, der Verlagsgeschichte und einem großen Gewinnspiel findet man auf www.wanderglueck.rother.de



Blick auf die Westliche Zinne. Aus „Sieben Tage Sexten“ von Karl Springenschmid, Lothar Brandler, Rother 1965 (Foto: H. Müller-Brunke)



Rother Wanderführer

Klaus Kaufmann

Vogtland

Im Vierländereck zwischen Sachsen, Thüringen,
Bayern und Böhmen

50 Touren

1. Auflage 2019

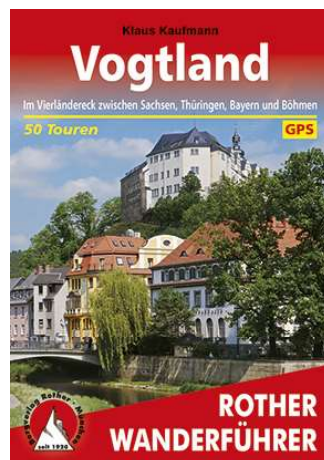
GPS-Daten zum Download

264 Seiten mit 183 Fotos, 50 Höhenprofilen, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000 sowie zwei Übersichtskarten im Maßstab 1:600.000 und 1:1 Mio.

Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung

ISBN 978-3-7633-4518-2

Preis € 14,90 (D) € 15,40 (A) SFr 21,90



Das Vogtland ist keine alltägliche Wanderregion: Das geschichtsträchtige einstige Land der Vögte liegt im Herzen Europas um das Vierländereck Sachsen, Thüringen, Bayern und Böhmen. Entsprechend vielfältig sind Leute, Kultur und Landschaft. Die Flusstäler, Talsperren, Herrenhäuser und vor allem viel Grün machen den Reiz dieser einzigartigen Wandergegend aus – jede einzelne Tour hat ihre Besonderheiten. Und es lohnt sich, diese auszukosten. Wer Ruhe und eine entspannte Atmosphäre sucht, Natur spüren und erleben möchte, der ist im Vogtland genau richtig!

50 lohnende Unternehmungen hat Autor Klaus Kaufmann im Rother Wanderführer »Vogtland« zusammengestellt. Die Auswahl reicht von kurzer Genusswanderung bis zu ausgedehnter Etappenwanderung. Die Seenlandschaften der Talsperren, Schaubergwerke, Brücken, Kirchen, Schlösser, Herrenhäuser und Museen lassen sich in zahlreiche Wanderungen integrieren und runden das Wandererlebnis ab.

Sorgfältig recherchierte Wanderstrecken, verlässliche Wegbeschreibungen, aussagekräftige Höhenprofile und detaillierte Kartenausschnitte sowie ausführliche Informationen zu Anforderung machen alle Tourenvorschläge leicht und sicher nachvollziehbar. Ergänzend stehen GPS-Daten zum Download von der Internetseite des Rother Bergverlags bereit. Viele Tipps zu Sehenswürdigkeiten, Einkehrmöglichkeiten und Badeplätzen machen die Tourenbeschreibungen komplett. Zahlreiche Fotos stimmen auf ein erlebnisreiches Wandern ein.

Die Rother Wanderführer

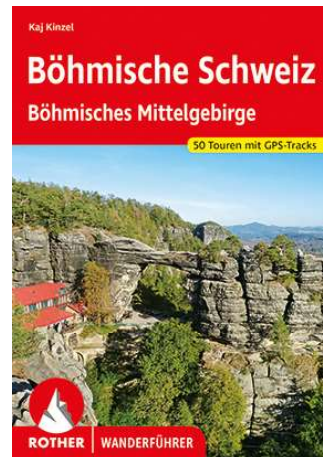
Von A wie »Australien« bis Z wie »Zugspitze« bieten die Rother Wanderführer eine breite Palette an Wanderzielen weltweit. In jedem Buch sind kurze und leichte Wanderungen ebenso vertreten wie anspruchsvolle Touren. Das handliche Format und ein wetterfester Umschlag sorgen dafür, dass die Wanderführer in jede Rucksacktasche passen und auch »aufreibende« Touren unbeschadet überstehen. Die Reihe wurde mit dem ITB BuchAward ausgezeichnet.

**Rother Wanderführer**

Kaj Kinzel

Böhmische Schweiz**Böhmisches Mittelgebirge**
50 Touren mit GPS-Tracks

1. Auflage 2020

*ca. 200 Seiten mit 151 Fotos, 50 Höhenprofilen, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 sowie zwei Übersichtskarten**Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung**ISBN 978-3-7633-4563-2**Preis € 14,90 (D) € 15,40 (A) SFr 21,90*

Wild und ursprünglich ist die Natur in der Böhmischen Schweiz. Die tiefen Sandsteinschluchten und die hoch aufragenden, sonnigen Felsriffe inmitten einsamer Wälder sind wahre Naturphänomene. Der Rother Wanderführer »Böhmische Schweiz und Böhmisches Mittelgebirge« führt mit 50 Wanderungen in diese Sandsteinwildnis und zu den nordböhmischen Vulkanbergen. Sämtliche Touren sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Der gigantische Felsbogen des Prebischtors, die tief eingeschnittene Edmundsklamm und der exponierte Marienfels, dessen Spitze ein kleiner Pavillon ziert, sind beliebte Wanderziele in der Böhmischen Schweiz, dem tschechischen Teil des Elbsandsteingebirges. Reizvoll sind auch die Wanderungen auf die markante doppeltürmige Hazmburg, zur hoch über der Elbe thronenden Burg Schreckenstein und entlang der Porta Bohemica, dem landschaftlich bezaubernden Elbedurchbruch im Böhmischen Mittelgebirge. Die Landschaften des Českého stědohoří inspirierten bereits Caspar David Friedrich und die Maler der Romantik. Aussichtsreiche Pfade führen auf den Borschen, den Goethe bereits bestieg, auf den kegelförmigen Milleschauer und über die einzigartigen Steppenberge bei Louny.

Jede Tour verfügt über eine zuverlässige Wegbeschreibung, einen Kartenausschnitt mit eingezeichnetem Routenverlauf und ein aussagekräftiges Höhenprofil. GPS-Tracks stehen zum Download von der Internetseite des Rother Bergverlags bereit. Die Hinweise zu Einkehrmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten und interessanten Naturphänomenen runden die erlebnisreichen Wandertage ab.

Autor Kaj Kinzel kennt sich im Elbsandsteingebirge und im Böhmischen Mittelgebirge bestens aus, denn schon seit frühester Kindheit wandert er in diesen Gebirgen. Über 20 Jahre war er als Aktivreisveranstalter und Wanderleiter auf beiden Seiten der deutsch-tschechischen Grenze unterwegs.

Die Rother Wanderführer

Von A wie »Australien« bis Z wie »Zugspitze« bieten die Rother Wanderführer eine breite Palette an Wanderzielen weltweit. In jedem Buch sind kurze und leichte Wanderungen ebenso vertreten wie anspruchsvolle Touren. Das handliche Format und ein wetterfester Umschlag sorgen dafür, dass die Wanderführer in jede Rucksacktasche passen und auch »aufreibende« Touren unbeschadet überstehen. Die Reihe wurde mit dem ITB BuchAward ausgezeichnet.

Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren ab 01.01.2020

Kategorien		Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Mitglieder ab vollendetem (vollend.) 25. Lebensjahr (Lj.)	70 €	25 €
B-Mitglieder	Partnermitglieder, Bergwacht, Senioren ab vollend. 70. Lj.	52 €	25 €
C-Mitglieder	Gastmitglieder anderer Sektionen	22 €	-
D-Mitglieder	Junioren ab vollend. 18. bis 25. Lj.	46 €	25 €
K/J-Mitglieder (Einzelmitgliedschaft)	Kinder bis vollend. 13. Lj.	30 €	-
	Jugendliche ab vollend. 13. bis 18. Lj.	30 €	15 €
K/J-Mitglieder (im Familienverbund bzw. von alleinerziehenden DAV-Mitgliedern)	Kinder bis vollend. 13. Lj.	-	-
	Jugendliche ab vollend. 13. bis 18. Lj.	-	15 €

Für das Lebensalter und die sonstigen persönlichen Daten sind die Verhältnisse zu Beginn des Kalenderjahres (Kj.) maßgebend. Unterjährige Kategorienwechsel (z. B. bei Heirat) sind nicht möglich. Bei Eintritt eines Mitgliedes ab 01. September wird der Beitrag halbiert.

Bei den Altersangaben ist zu beachten, dass z. B. das 25. Lj. mit dem 25. Geburtstag vollendet wird. Wer also im laufenden Kj. seinen 25. Geburtstag begeht, wird im folgenden Jahr A-Mitglied.

Familien wird ein Familienbeitrag gewährt (Beitrag A-Mitglied + Beitrag B-Mitglied). Kinder und Jugendliche sind im Familienverbund frei. Der Partnerbeitrag (B-Mitglied) gilt auch für eheähnliche Lebensgemeinschaften. Dafür wird vorausgesetzt:

- das Mitglied gehört derselben Sektion an wie das Vollmitglied
- es besteht eine identische Anschrift
- der Mitgliedsbeitrag wird in einem Zahlungsvorgang beglichen.

Für Mitglieder der Bergwacht ist ein jährlicher Nachweis erforderlich. Senioren ab vollendetem 70. Lj. wird der ermäßigte Beitrag auf Antrag gewährt. Alleinerziehenden DAV-Mitgliedern wird die Beitragsfreiheit ihrer Kinder (bis zum 18. Lj.) auf Antrag eingeräumt. Ermäßigte Beiträge werden gemäß Handbuch des DAV auf Antrag gewährt, Anträge sind bis Ende November zu stellen.

Schwerbehinderten Vollmitgliedern, Junioren und Kindern/Jugendlichen in Einzelmitgliedschaft mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50% wird gegen Vorlage eines gültigen Ausweises ein ermäßigter Beitrag gewährt.

Die Mitgliedschaft in einer Sektion des DAV beginnt grundsätzlich dann, wenn das Mitglied den Mitgliedsbeitrag entrichtet hat, unabhängig davon, ob ihm der Mitgliedsausweis schon ausgehändigt wurde. Der Ausweis ist jeweils für das aufgedruckte Kj. gültig, zusätzlich für den letzten Monat des Vorjahres und die ersten beiden Monate des Folgejahres.

Gemäß der Satzung müssen Kündigungen schriftlich bis zum 30.09. erfolgen. Kündigt ein Mitglied, so enden die Mitgliedschaft und der Versicherungsschutz am 31.12. Bei einem Sektionswechsel kündigt das Mitglied zum Jahresende und meldet sich bei der neuen Sektion an.

Hinweise der Geschäftsstelle**Kontakte**

Geschäftsstelle Tel.: 0371/6762623, Fax: 0371/6761132, Email: info@dav-chemnitz.de
Stammtisch Tel.: 0371/70081966, Email: stammtisch@dav-chemnitz.de
Redaktion Tel.: 0174 3942720, Email: redaktion@dav-chemnitz.de

Öffnungszeiten: Geschäftsstelle, Zieschestr. 37, 09111 Chemnitz:
Bis auf weiteres nur Montag 16.30 – 18.30 Uhr
Schließzeiten: vom 22.12.2020 bis 03.01.2021

Hinweise zur Mitgliedschaft

Alle Informationen über die Vorteile einer DAV-Mitgliedschaft, die Beitragshöhe und die Vereinssatzung entnehmen Sie bitte unserer Internetseite oder den Auslagen in der Geschäftsstelle. Bitte teilen Sie uns Änderungen Ihrer Adresse, E-Mail, Telefon oder der Bankverbindung möglichst bald mit. Um unseren Mitarbeitern die Arbeit zu erleichtern, bitten wir alle Mitglieder, uns eine Genehmigung zur Teilnahme am Lastschriftverkehr zu erteilen. Der Mitgliedsbeitrag muss bis zum 31. Januar des laufenden Jahres entrichtet sein, um die Mitgliedschaft und damit auch den Versicherungsschutz zu erhalten.

Der Einzug des Mitgliedsbeitrages 2021 erfolgt am 04.01.2021

Impressum

Herausgeber: Sektion Chemnitz im DAV e. V., 09111 Chemnitz, Zieschestraße 37
Bankverbindung: Volksbank Chemnitz
IBAN: DE28 8709 6214 0300 4333 40
BIC: GENODEF1CH1
Vorsitzender: Steffen Oehme, Zur Jugendherberge 3, 08297 Zwönitz
Schatzmeister: Karsta Maul, Adelsbergstraße 203A, 09127 Chemnitz
Redakteur: Dietmar Berndt, redaktion@dav-chemnitz.de
Redaktionsschluss: 15.05.2020 **Nächster Redaktionsschluss:** 01.10.2020
Auflage: 1900 Exemplare
Internet: <http://www.dav-chemnitz.de> Email: info@dav-chemnitz.de
Druck: Willy Gröer GmbH & Co. KG, Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge ist grundsätzlich der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich!

Sonstiges

Aufgabenverteilung in der DAV-Sektion Chemnitz, Stand: Mai 2020

1. Vorsitzender, Steffen Oehme Tel. 037346/697841, Handy 0179 9082819	2. Vorsitzender, Ralf Kretzschmar Tel. 03721/2990197
Schatzmeisterin, Karsta Maul über die Geschäftsstelle	Jugendreferent, Kaj Kinzel über die Geschäftsstelle
Schriftführerin, Kerstin van der Smissen Tel. 0371/3551645	Bibliothek, Wolfram Kundisch Tel. 03726/720650
Mitgliederverwaltung, Marion Kaden Tel. 0177 1972954	Vortragswart, Mike Glänzel Tel. 0371/70081966
Gruppe Kitty, Dr. Kirstin Hoffmann Tel. 03731/214574	Familiengruppe Antje, Antje Golinske Tel. 0371/3560955
Wandermäuse, Yvonne Exner Handy: 0179 4703610	Wanderreferentin, Franziska Rößner Handy: 0170 5474403
Ausbildungsreferent, Axel Hunger Tel. 0172 3701526	Naturschutz, Dr. Frank Tröger Tel. 0371/252395
Öffentlichkeitsarbeit, Ingo Röger Handy: 0179 6640340	Internet, Christian Berger Tel. 037209/503852
Werbung, Franziska Rößner Handy: 0170 5474403	Kraxelpfoten, Franziska Rößner Handy: 0170 5474403

Betreuer/Trainer Kinder- und Jugendgruppen

Teresa Hirche Tel. 0176 62292462	Elske van der Smissen Tel. 0176 45377305
Sebastian Flemmig Tel. 0160 7933146	Theresa Jachmann Tel. 0176 26526786
Franz Kositzka Tel. 0152 04452072	Kelly Schaarschmidt Tel. 0176 34902057
Hanna Hilsberg Tel. 0176 26779024	Christian Heinrich Tel. 0162 6540276

Redaktion Mitteilungsheft

Dietmar Berndt, Redakteur Tel. 0174 3942720	Michael Kleine Tel. 0371/7714786
Marion Franke Tel. 0371/309506	Uwe Trenkmann Tel. 0176 12220883



**stimmungsvolle Einblicke in
die Lammerköpfe im Rosengarten
Foto: Dietmar Berndt**

Postvermerke: Entgelt bezahlt

Egal was für Projekte:
Wir rüsten Euch aus!

Bergsteigen

Klettern

Trekking

Camping

Bouldern

Angeln

Boofen

Wandern



Übernachtungsticket's, Karten
und Beratung zum Forststeig: Alles aus einer Hand!

20% Rabatt in unserer Kletterabteilung
für angemeldete Teilnehmer von "Klettern für Alle".

F.-O.-Schimmel-Strasse 2
09120 Chemnitz
MEHRRuf: 0371 / 400 56 92
MEHRFax: 0371 / 400 56 93
MEHRMail: info@mehrprofi.de
MEHRNet: www.mehrprofi.de

**MEHR
PROFI**

MEHR-OUTDOOR
MEHR-KLETTERN
MEHR-ANGELN

Der Outdoorladen